

## Abgabe Preußens an den Protestantismus.

### Neues in Kürze.

Der letzte Sonntag las in Berliner Kirchen begierig wieder kirchliche Lesungen der kommunistischen Organisationen. In Anwesenheit der Führer wurde darauf hingewiesen, daß sie als Erfolg für die Lesungen des aufgedruckten Stoffs Frontparasiten anzusehen sind, und daß sie an der Aufgabe mitwirken sollen, die Weltrevolution vorzubereiten.

In drei fast besetzten Berliner Gewerkschaftsversammlungen des Sonntags wurden einstimmig Beschlüsse angenommen für die Erhöhung der Höhe der Arbeitslosenversicherung.

In drei Versammlungen von Werkstättenarbeitern der Reichsbahn in Berlin-Stummelsburg und Berlin-Spandau wurde von den radikalen Rednern mit Erfolg für eine Serie neuer Forderungen Stimmung gemacht. In Resolutionen wurden die letzten Zusatzänderungen der Reichsbahn als ungenügend bezeichnet.

In Köln wurde gestern die organisierte Vereinigung des rheinischen Bauervereins und des rheinischen Landbundes auf Grund übereinstimmender Beschlüsse der obersten Organe beider Körperschaften in einer gemeinsamen Sitzung der Vertreter beider Organisationen vollzogen.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Der Zeitpunkt für die Vorlage von Bewerbungsunterlagen für die Marineoffizierslaufbahn ist in diesem Jahre auf den 1. Juli vorverlegt worden. Die Gesuche sind bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel, für die Marineoffizierslaufbahn bei dem Chef des Sanitätsamts in Kiel oder Wilhelmshafen, einzureichen. Die Meldungen müssen bis spätestens 15. November 1929 vorliegen.

Das polnische Appellationsgericht in Katowitz verurteilte den deutschen Rektor Stephan von der Königsbüchse Minderheitsklasse II, dem zur Last gelegt wurde, vom deutschen Lehrerverein Gelder bezogen zu haben, im Disziplinarverfahren zur Amtsenthebung ohne Pensionanspruch. Rektor Stephan ist damit das fünfte Opfer der aus dem gleichen Grunde gegen andere Lehrer angehängten Disziplinarverfahren, denen noch weitere folgen sollen.

In Budapest sind in Durchsicht der hauptstädtischen ungarisch-deutschen Schüleraustauschaktion 250 deutsche Gymnasialschüler eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von Vertretern der Hauptstadt und der Organisation zum Austausch von Kindern während der Sommermonate festlich empfangen.

Der Bund der Deutschen in Böhmen hielt in Briz seine 35. Hauptversammlung ab. An allen Säulen Böhmens, Mährens und Schlesens, aus dem Deutschen Reich und aus Oesterreich waren Teilnehmer zusammenströmte, um der Zusammengehörigkeit aller Deutschen, seien sie auch durch Grenzen getrennt, Ausdruck zu geben. Ein Festzug durch die Straßen der Stadt gab ein Bild des deutschen Volkes in Sage, Geschichte und Kunst.

In London begrüßte eine riesige Menschenmenge den König und die Königin, die gestern von Windsor zurückkehrten. Der König ließ der Bevölkerung seinen Dank für die enthusiastische Begrüßung zum Ausdruck bringen. — So gehen in der Hauptstadt eines Landes mit einer angeblich sozialistischen Arbeitsregierung!

Das Blatt der Labourpartei, der „Londoner Daily Herald“, schreibt zu dem französisch-amerikanischen Konflikt, daß er von England beobachtet werde. Aber die Frage der reinlichen Lösung aller rassistischen Probleme, die dem Frieden und der Annäherung der Völker Europas dienen, gewinnt durch ihn. Eine Weltmühsamkeit der Welt habe einen gewaltigen Fortschritt erfahren.

Auf das Schreiben des evangelischen Oberkirchenrates an das preussische Staatsministerium worin im Auftrage des Kirchenrats unter Bezugnahme auf den Beschluß der Generalversammlung die unerwünschte Wiederannahme der abgetriebenen Verhandlungen mit der evangelischen Kirche gefordert wurde, hat nunmehr der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, das preussische Staatsministerium sei bereit, alsbald nach der Verabschiedung des dem Reichstag zugetragenen Entwurfs der Reichskirchenverträge mit dem beizugehen. In weiterer Verhandlung mit dem Kirchenrat und dem evangelischen Oberkirchenrat einzuwirken. Hierzu schreibt der Evangelische Präsident u. a.: Das Schreiben des Ministers bedeutet eine erneute Ablehnung der von der Generalversammlung geforderten Gleichzeitigkeit der Regelung der Beziehungen zur evangelischen Kirche im Fall der Annahme des Konkordats. Auch sonst erhebt der Evangelische Präsident eine Anzahl Einwendungen gegen das Schreiben des Kultusministers.

## Macdonald gegen Poincares Verschleppungsmanöver.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt: Die italienische Regierung hat jetzt angekündigt ihre Zustimmung zu dem britischen Vorschlage mitgeteilt, die Reparations- und Rheinlandfrenz in London abzuschließen.

Nachdem nunmehr Italien, Belgien und Deutschland ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an einer Londoner Konferenz bekundet haben, ist es nicht überraschend, wenn Macdonald und seine Kollegen es ablehnen, sich durch die an den Spanen herbeigekommenen britischen Argumente von ihrer ursprünglichen Ansicht abbringen zu lassen.

Britische Kreise gehen zwar an, daß die Umwandlung des Youngplans in einen Vertrag erhebliche Arbeiten machen wird. Sie teilen aber nicht die französische Ansicht, daß diese Aufgabe Monate beanspruchen muß. Auf der Dameskonferenz von 1924 haben die Staatsmänner und Sachverständigen gleichzeitig die politischen und finanziellen Fragen behandelt. Diefem Vorbild sollte man folgen. Britische Kreise erwidern sich nicht für den Gedanken, drei ansehnliche Berühmte Konferenzen abzuhalten, nämlich eine der Staatsmänner, eine

— Die Forderung gleichzeitigen Vertragsschlusses mit der protestantischen Kirche ist einseitig von allen protestantischen Vereinen gestellt worden. Wenn die sozialistische Pressebegeisterung sie ablehnt, so gibt sie damit kund, daß ihr die Minderheit und Interessen des 3/4 der preussischen Bevölkerung ausmachenden protestantischen Volksteils weniger wichtig sind als die der katolischen Minderheit.

Das ist nicht nur ein überaus charakteristischer Bruch des demokratischen Prinzips nach dem die Mehrheit entscheiden sein soll, sondern ist eine für die gesamte deutsche Kulturgeschichte hochbedeutende und schwerwiegende Abgabe an den Protestantismus, der geradezu einer amtlichen Kulturamplifikation gleichkommt.

Die Konkordatsfrage gewinnt damit ein immer erweiteres Gesicht. Die da der Kultusminister im Lande erklären kann, die Konkordatsfrage liege dem konfessionellen Frieden, ist unerschütterlich.

der Sachverständigen und dann wieder eine der Staatsmänner.

Ein solches Verfahren würde geeignet sein, die Absichtserklärung über das laufende Jahr hinaus zu verzögern. Macdonald und seine Kollegen sind keinesfalls bereit, eine solche Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Die Minister sind nicht mit Unrecht überzeugt, daß sie bei einer entschlossenen Haltung in der Räumungsfrage die öffentliche Meinung, ohne Interferenz der Partei, hinter sich haben werden.

Es sind zwar noch keine formellen Annahmen an das britische Hauptquartier in Brüssel abgelehnt worden, aber es ist bekannt, daß von Sachverständigen an Ort und Stelle Pläne ausgearbeitet worden sind, die sofort nach Eingang des Räumungsbefehls zur Anwendung gebracht werden sollen. Die britische Regierung wünscht ernstlich im Einvernehmen mit allen interessierten Parteien zu handeln, sie wird aber nicht zögern, von ihrem Recht Gebrauch zu machen, selbständig vorzugehen, wenn von irgendeiner Seite eine Verschleppungsaktion geübt wird.

## Frankreichs Angst vor Ueberfremdung. Und wir?

Der Vorsitzende der französischen Radikalen Partei, Daladier, erklärte auf dem Parteitag in Belancon: Ich habe vor einiger Zeit in der Sitzung des Parteivorstands ausgeführt, daß heute nicht nur Frankreich, sondern sämtliche Völker Europas vor das Problem gestellt sind, sich entweder zu vereinigen oder unter die Herrschaft des ausländischen Goldes zu geraten, das über die Grenzen kommen wird, um uns seinen Willen anzukündigen. Wir müssen wählen zwischen dem Balkentum und der Vereinerung.

Schließlich kündigte Daladier an, daß die Zustimmung der radikalen Partei zum Youngplan als Gegenleistung erfordere eine weltweite Bewegung der Staaten der internationalen Zahlungsbank, denn man könne nicht zulassen, daß die Finanzmächte ihren Willen den europäischen Demokratien aufdrücken.

Auf einem zu Ehren der ausländischen Presse veranstalteten Bankett des Comité d'action économique et douanière, in dem die französische Industrie und der französische Handel organisiert sind, erklärte der französische Finanzminister Boncompagni zu den Zollschonungsplänen der Vereinigten Staaten: „Es sei ein Widerspruch, wenn man von einem Land fordere, daß es seine Schulden begahle, während man ihm durch übertriebene Zölle die Mittel hierzu verweigere. Denn nur aus dem Ausfuhrüberschuss könne man seine Schulden begleichen. Arbeitsminister Loucheur wies darauf hin, daß Europa für wirtschaftlich organisieren müsse. Nur auf diese Weise könne man der wirtschaftlichen Konkurrenz der Vereinigten Staaten begegnen.“

In Ergänzung dazu seien folgende Sätze aus den vor wenigen Tagen der Pariser Regierung übermittelten Entschuldigungen der französischen Handelskammern zu den amerikanischen Zollvorschlüssen wiedergegeben:

„Da infolge der aus dem Kriege resultierenden Verarmung der kriegsführenden Völker die Vereinigten Staaten zugleich Gläubiger Europas und Inhaber des größten Teiles des Goldbestandes der Welt geworden sind, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Schuldverhältnisse ihrer Leistungen einzig und allein in Waren abzutragen vermögen. Da nun aber die Vereinigten Staaten ihre Märkte für die fremde Einfuhr abschließen, ihre Schuldforderungen aber aufrecht erhalten, zwingen sie damit Europa in eine Sadasse hinein, in die sich Europa nicht selbst begeben darf.“

Wenn Frankreich, das der amerikanische Senator Vorch mit Recht soeben als das reichste Land des europäischen Kontinents bezeichnet hat — so in Angst ist vor der Ueberfremdung durch Amerika und trotz seiner Reichthümer erklärt, seine internationalen Zahlungsverpflichtungen in in Waren, nicht in Geld abzutragen zu können; was müssen da wir Deutschen sich befürchten? Unsere Regierungsparteien fordern, daß wir die jährliche Zweimilliardenlast des Youngplans aus uns nehmen sollen, obgleich feststeht, daß wir sie nur durch neue Auslandsverleumdungen bezahlen können, nur indem wir noch mehr „unter die Herrschaft des ausländischen Goldes geraten“ und dann keine Wahl mehr haben „zwischen dem Balkentum und der Vereinerung.“

Wie wollen unsere Regierungsparteien eine solche Politik verantworten?

## Grzejinski droht mit Hängen.

Der Berliner Sozialdemokrat berichtet: Herr Grzejinski, Innenminister der preussischen Republik, hat in Frankfurt a. Main aus irgend-entweder „festlichen“ Anlaß vor Genossen gesprochen. Selbstverständlich, das habe keine Frage überließ, moan sein Herz voll war. Und sein Herz war voll von Ingrimm über die Ablehnung des Republikgesetzes, über die Iobes sein Obergewisse Eevering mit der Androhung der Diktatur aus Artikel 48 der Weimarer Verfassung kultiviert hatte. Nach Herr Grzejinski kündigte an, daß wenn es nicht anders gehen sollte, dann „allein nur die Diktatur der organisierten Massen des Volkes in Frage käme, die in den Verhältnissen und im Reichsbahnen zusammengeballt seien — mit anderen Worten die berühmte Diktatur des Proletariats, auf die ja die heutige Sozialdemokratie aus ihren zahlreichen staatlichen Maßpositionen heraus mit aller Entschlossenheit hinstreue. Aber Herr Grzejinski mußte natürlich Herrn Eevering nicht in etwas zu übertrumpfen suchen, und so bekamen denn seine Zuhörer auf dem Platz vor dem Frankfurter Römer folgendes zu hören: „Die unendliche und bewundernswerte Saugmatte, die im Jahre 1918 die Arbeiterkassen an ihren Prangalfäden geübt hat und die sie damals nach Lage der besonderen Verhältnisse auch magte, diese Saugmatte wird nicht mehr geübt werden. Es ist im Reichstage neulich von rechts der Jurist „An der Laterne aufgehängt“ gefallen. Man sollte mit solchen Bemerkungen vorzüglich sein. Die deutsche Arbeiterfront wird diejenige, die freilich aber auch nur den Versuch machten, ihre politischen Rechte mit Gewalt anzufassen und auf Kosten des Volkes eine Vorkriegsstaat aufzurichten, diesmal wirklich an die Laterne gehängt aufzuhängen und sich von niemand in den Arm lassen lassen.“

— Und das sagt ein Minister eines deutschen Landes! Und mit solchen Ministern und ihrer Partei finden Bürgerliche in Regierungs- und Koalitionsgemeinschaft in Preußen und im Reich!

## Der Kampf der Regierung gegen die vaterländische Gefinnung der Universitäten.

Die Vorfänge am Erinnerungstage von Versailles in der Berliner Universität werden noch eine Reihe Kapitel haben. Das Vorkommnis berät über einen Einpruch gegen das ministerielle Verbot der Teilnahme der Professoren an der Erinnerungsfahrt, weil ein solches Recht der Regierung nicht zustehe und aus unter der Monarchie nie geltend gemacht worden ist. Im übrigen soll die gefürchte Unterredung des Kultusministers mit dem Rektor der Universität sehr temperamentvoll verlaufen sein.

Der Kultusminister Becker hat den Rektor der Berliner Universität wegen der Vorfänge am Tage von Versailles mit dem amtlichen Bericht angefordert. Inzwischen haben durch die kriminalpolizeiliche Vernehmungen von Studenten stattgefunden. Nach Anordnung des Innenministers sollen die Akten in jedem Falle an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden.

## Danziger Profekt.

Auf die polnische Profektio gegen die Danziger Trauerfeierungen zum Versaillestage erklärt die Amtsinstruktion des Danziger Senats u. a.: Die Danziger Bevölkerung hat ein natürliches Recht auf freie Meinungsäußerung, das durch die vom Vorkommnis garantierte Versammlung ausdrücklich anerkannt ist. Die Feiern gehören einer Epöure an, die kein internationaler Vertrag je wird regeln können. Dem Senat ist der vom Rat des Vorkommnisses am 17. November 1920 angenommene Bericht wohl bekannt.

Es ergibt sich aber aus keiner Stelle dieses Verdicts, daß irgendein Mitgliedschaft des Vorkommnisses oder speziell die polnische Republik ein Sonderrecht besitzt, die Innehaltung der Bestimmungen des Versailles-Vertrages durch die Freie Stadt Danzig zu überwauchen.

Eisenbahnarbeitererhöhung

Auf einem Empfang der Stadt Köln anlässlich der heutigen Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn begründete der Präsident der Reichsbahnverwaltung, Dr. v. Siemens, die Notwendigkeit, trotz schwerer wirtschaftlicher Verhältnisse eine neue Reichsbahnarbeitererhöhung zu beantragen.

Unerwartete Erfolgserreife Streikemanns.

Aus Berlin verlautet: Dr. Streikemanns Erfolgserreife nach Baden-Baden ist erst Sonntag un erwartetlich beschieden worden und übertraf selbst die reichlichen Erwartungen der Außenminister. Die in Paris eingetretene Krise und die daraus folgende wahrscheinliche Verzögerung des Inkrafttretens der Konferenz haben die Ärtlich seit langen geforderte Reife des Außenminister erst möglich gemacht. Aus Berlin rechnet jetzt mit sehr fröhlichen Verhandlungen über die Rheinlandfrage.

Der Minister der belgischen Geleite, Dr. Witth, hat weitere Inspektionsreisen im belgischen Gebiet abgelehnt, da er zunächst den Ausgang der politischen Konferenz, die endgültig über die Räumung entscheiden werde, abwarten will.

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Demarche in Paris, Brüssel und London für Abkündigung der diesjährigen Feldmanöver im belgischen Gebiet hat einen Erfolg nicht gebracht. Während die ausländischen Blätter offen von einer höflichen Ablehnung der drei Beziehungen schreiben, schweigt man in Berlin wie immer bis ans.

Deutsche Volkshüter in Paris

Der deutsche Volkshüter in Paris hatte gestern Abend eine einstündige Unterredung mit dem Minister des Äußeren Briand über die durch die Vorbereitung der bevorstehenden Regierungskonferenz aufgeworfenen Fragen. Was dabei besprochen wurde, bekommt das deutsche Volk natürlich wieder einmal nicht zu erfahren.

Tschechisch-ungarischer Zwischenfall.

Wie in Prag am 2. Juli bekanntgegeben wird, ist mit Beginn vom 2. Juli mittags der Eisenbahnverkehr mit der Grenzstation Opatowitz bis auf weiteres eingestellt und das tschechoslowakische Eisenbahnpersonal, das auf dem Grenzabschnitt Eisenbahnarbeit verrichtet, zurückberufen worden. Zur Begründung wird erklärt, daß ein in Opatowitz dienender tschechischer Eisenbahnbeamter von ungarischen Beamten verhaftet worden sei, ohne daß die tschechoslowakischen Behörden irgendeine verständliche Erklärung gegeben hätten.

Kommunismus im Balkan.

Die Belgrader Zeitung 'Politik' meldet aus Niks (Serbien) daß dort große Besorgnisse im sozialistischen Gewerkschaftsbund gemacht wurden. Der Delegationsauftrag wurde verweigert. Die Waffen sollen der aufgelösten kommunistischen Landesorganisation geboten.

Ein Wegbereiter der Zukunft

Paul Thierich als Künstler. Von Prof. Dr. G. v. S. Einigen Tagen konnte über die literarische Erfindung der beiden Gedichtsbücher des früheren Leiters der holländischen Kunstgewerkschaft, Paul Thierich, gemündeten Aufstellungen im Dieren Tarn, berichtet werden. Inzwischen haben wohl viele die Gelegenheit gesucht, in erneuter Weise sich Klarheit zu verschaffen über das Werk, das mit diesem selbst verflochtenen, allesamt in der höchsten rühmenden Künstler so tragisch früh dahingegangen ist. Diese Aufstellung, für die dem Kunstreinen und der verständnisvollen Initiative Professor Gertsenbergs nicht genug dankt werden kann, gibt nur einen ganz fragmentarischen Einblick in die geistige Welt Thierichs.

land und den übrigen Balkan überzieht, wird auch die tschechische Nation von der Türkei aus zurückgeführt. Bei mehreren Märfen in Saloniki fanden sich Geheimverhandlungen, die aus der Türkei gekommen sind. Die griechische Regierung hat in Ankara Vorkehrungen gegen die tschechische Revolutionspropaganda erhoben.

Das Konkordat vor dem Landtag.

Mißtrauensanträge wegen des Verbots der Versammlungsbefugnisse.

Die Puffkum- und Versammlungsbefugnisse waren außerordentlich stark besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Abg. Dr. v. Winterfeldt (DnA) einen Mißtrauensantrag seiner Fraktion gegen das Staatsministerium aus Anlaß des Verbots der Versammlungsbefugnisse gegen den Verfall der Verträge am 28. Juni und des Verhaltens der Polizei gegenüber den Studentenemonstrationen in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni. Er erklärte, daß das Verhalten der preussischen Staatsregierung in seinen Bemerkungen und Auswirkungen im höchsten Maße anzeigend sei, das Ansehen des preussischen Volkes vor dem ganzen Weltöffentlichkeit die Verhältnisse, daß ein solches Verhalten überhaupt möglich gewesen sei, habe in weiten Kreisen des Volkes anlehnlich tiefe Befürchtung und drohvolle Erbitterung hervorgerufen.

Abg. Dr. v. Ziemer (DnA) brachte hierauf auch gleich für die Wirtschaftspartei und die gleiche Fraktion einen Antrag ein, der die Regierung ersucht, sofort mit der evangelischen Kirche Verhandlungen anzubahnen.

Inzwischen waren noch Mißtrauensanträge der Deutschen Fraktion gegen den Innenminister und gegen den Kultusminister aus Anlaß des Verbots der Versammlungsbefugnisse vom 28. Juni eingebracht.

Zum Konkordat

erklärte Kultusminister Dr. Becker: Der Vertrag mit dem Heiligen Stuhl vom 14. Juni 1920 bedeutet den Abschluß einer über ein Jahrzehnt währenden Entwicklung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat. Nach einem geschäftlichen Verhältnisse des Verhältnisses des Deutschen Reiches und Preußens zum Heiligen Stuhl erklärte der Minister: Der letzte Gesichtspunkt war für die Regierung eine möglichst weitgehende Aufhebung der Beschränkungen, die sonst durch Vertrag oder Vereinbarung geregelt waren und sich daher besonders eigneten. Der Vertrag hat aber weitgehende Annehmlichkeiten mit sich gebracht. Nach dem Abschluß des hiesigen Konkordats war Preußen gegenüber Bayern benachteiligt gewesen. Der Abschluß eines preussischen Konkordats war daher eine unbedingte Voraussetzung.

Der Minister ging dann auf die Normative ein, die in der Deklaration steht gegen das Konkordat erhoben worden sind: Die Enttäuschung vieler konfessionsungehöriger Kreise darüber, daß der Vertrag 'Sünde' gegen die Frage nicht vorkommt, hat dazu geführt, daß man mangels besserer Handhaben jetzt den Artikel 1 des Vertrages heranzieht. Da dieser Artikel aber ausschließlich von dem Grundgedanken der Religionsfreiheit handelt, ist es fast langem Gemeingut aller Kulturstaaten, daß man dieser Vertrag als völlig verfehlt betrachtet werden. Es bleibt dabei, daß die Deklaration im Vertrag nicht im Schlußprotokoll noch in irgendwelchen Nebenabreden vorkommt.

Ein zweiter Vorwurf geht auf die 'Non-Interferenz' der Ausbildung der katholischen Geistlichen hin. Der Vorwurf übertrifft, daß die Vorschriften des Vertrages über die Ausbildung der Geistlichen nur eine Konzeption der Reichsverfassung darstellen, denn nach der Verfassung regeln die Kirchen die Angelegenheiten selbständig. Der Vertrag ist eine Einseitigkeit. Preußen hat ein Interesse

an dem Vertrag, dessen einzelne Teile ohne das Ganze unverfügblich bleiben. Und nach all dem Ganzen Träume eines überlegenen Volkes, das die Welt in die Zukunft zu führen will, ist die Umwandlung, aus der sie erwachsen sind, schlicht, eindringlich, und unabweisbar, nicht anders sein können der Form der Gestaltung.

Thierichs Verzicht über die architektonischen Mittel war lohnend. Das zeigt wiederholt die Pläne der ersten Hälfte der Entwurfsarbeiten für die Pläne am dem Wandbelegter Stadteingelände. Man empfindet selten so, daß die Form nicht um ihrer selbst willen da ist, sondern als der dienende Ausdruck des architektonischen Willens. Dies ist unantastbar, rein, von höchsten Wert der Empfindung nach ein Gegenstand der Kunst. Ein Schicksal, das in einer von den Niederungen unbedeutend entrichteten Atmosphäre.

Ein Entwurf ist gleichmäßig für dieses Schicksal: die Stadthalle auf Schumanns Inseln als Grauburg, betretbar nicht von Menschen gewöhnlichen Maßes, überhaupt nicht von einzelnen, sondern gleichsam nur von dem Ganzen, in hoher Höhe und geistiger Gemeinlichkeit verbundener Dienern am Werk. Das architektonische Kunstwerk einer furchigen Idee unterstellt, Ausdruck der Schönheit nach einer neuen Art. Und wieder denkt man an Stefan George, dessen tiefster Gedanke in der Grundlagen der Kunst, die von Stefan Thierich eingeschrieben war. Viele Georgische Gestaltungen tragen in die Erinnerung und mischen sich mit dem Gedanken an Thierich. So die schönen Verse aus den 'Dütern des Vorhofs', deren einer Thierich selbst war.

Der 'Pariser Central' meldet aus Konstantinopel: Zwei Tage lang waren die Zeitungen verboten. Ueber die Einzelheiten der Aufzuebung in Ankara und Brussa erklärt man in Konstantinopel nichts. Kemal Pascha soll außer Gefahr sein. In den Verbalen haben sich eine Anzahl Mitglieder der Nationalversammlung.

Der 'Pariser Central' meldet aus Konstantinopel.

daran, daß möglichst viele Mitglieder des Aleras die römischen Verhältnisse genau kennen lernen, um bei der internationalen römischen Kirche die deutschen Verhältnisse genau kennen zu lernen. Gerade die sogenannten 'Mömlinge' dem Staat und dem heutigen Katholizismus die größten Dienste geleistet.

Wesentlich der Rückwirkungen auf die evangelischen Landeskirchen steht die Staatsregierung auf dem Standpunkt, daß grundsätzlich beide Kirchen paritätisch behandelt werden müssen. Das bedeutet jedoch noch keine Angleichung in Einzelheiten, wogegen sich ja auch beide Kirchen mit Recht wehren können. Hier besteht die Gleichheit ist bisher nie thematisch verfahren worden. Die evangelische Kirche hat seit fünf Jahren im Voraus gehabt. Andererseits wird anerkannt werden, daß mit Genehmigung des vorliegenden Vertrages die Situation sich zu Ungunsten des evangelischen Volksteils verschärfen würde. Die Staatsregierung hat sich aber immer bereit erklärt, in einem solchen Falle die Konsequenzen der Parität zu ziehen. Ein entsprechendes Schreiben ist den evangelischen Kirchen bereits zugegangen, wozu unmittelbar nach Abschluß des vorliegenden Vertrages die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche beizugehen sollen.

Die Staatsregierung hat somit Beweise ihres Wohlwollens gegenüber den Kirchen gegeben, das sie auch in diesem Falle die wohlverstandenen Interessen des Staates und der beiden Kirchen im Auge hat. Wie die großen evangelischen Kirchenangelegenheiten, so dient auch der vorliegende Vertrag dem konfessionellen Frieden.

Abg. Dr. v. Winterfeldt (DnA): Die Auswirkung einzelner Bestimmungen des Vertrages ist geteilt, das ist freilich Nebeneinander bestehen, das beiden großen christlichen Konfessionen zu gefährden.

Eine Annahme des Gesetzentwurfes ist für meine Fraktion unmöglich, da die Staatsregierung das gleichzeitige Zustandekommen von Verträgen mit der evangelischen Kirche verweigert hat. Der Minister hat erklärt, man solle Vertrauen zur Staatsregierung haben, das sie auf die Wahrung der Interessen der evangelischen Kirche bedacht sein werde. Die Deutschnationalen haben dieses Vertrauen zur Staatsregierung nicht, ammal an ihrer Spitze ein Sozialdemokrat steht.

Abg. Stenel (DVP): Angefaßt der beim Staatsgerichtshof stehenden Klage über die Zulassung des Landtags ist es bedenklich, eine so hochwichtige Entscheidung wie die über das Konkordat herbeizuführen. Der Inhalt des Konkordats widerspricht den Richtlinien des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei. Meine Fraktion hofft immer noch, daß sich für die Staatsregierung ein neuer Weg finden wird. Die Staatsregierung verweigert die Schritte, die im Vertrag nicht herbeizuführen sind, aber die Ansicht des Reichstages und preussischen Beherrschers auch ein Zentrumslager hat sich von einem römischen Mitarbeiter beschließen lassen, das nach Artikel 1 des Vertrages die Schulfragen mit ihm

eingezogen würden, und daß die Kurie hier mit einwirken hätte.

Der gibt die Gewährung dafür, daß die Studierenden an den päpstlichen Schulen zu ausgebildet werden, wie es für deutsche Geistliche wünschenswert ist. Auch bei der Bildung der Kurie hat die Kurie eine bessere Stellung gehabt. Im übrigen ist eine genügende Sicherung für den Abschluß eines Vertrages mit den evangelischen Kirchen seitens der Staatsregierung nicht gegeben.

Abg. Dr. v. Winterfeldt (DnA) gab eine kurze Erklärung ab, wonach sich die Zentrumspartei wegen der innerkirchlichen Fragen des Vertrages an der Ausfertigung zunächst nicht beteiligen will. Die weitere Stellungnahme zur den Verhandlungen behalte sich seine Fraktion nach dem Gang der Ausfertigung vor.

Abg. Königswintermiede (Soz.): Der Abschluß des Konkordats ist für den Preussischen Staat so günstig wie möglich. Meine Partei stimmt der Erhöhung der Dotationen für die katholische Kirche zu, da die evangelischen Kirchen auf diesem Gebiet sehr langsam vor der Preußen zu etwas voranschreiten haben. Die Forderung gibt keinen Anlaß für die Kritik der Opposition. Die Staatliche Schulhoheit wird durch den vorliegenden Vertrag nicht beeinträchtigt. Die sozialdemokratische Fraktion wird ihm daher zustimmen.

Abg. Ansländer (DnA) lehnte das Konkordat namens seiner Fraktion ab, da es zur Stabilisierung der katholischen Kirche diene. Nach Annahme des Konkordats werde es in Preußen zu einem Kampf der Kirche mit dem Staat um die Schule kommen.

Abg. Graue (DnA) stimmte dem Konkordat ab, da die Voransetzung seiner Fraktion auf Ausfertigung der Schulfragen erfüllt sei. Das Konkordat diene dem konfessionellen Frieden. Die Neuordnung der Bistumsorganisation sei gerecht und liege im Interesse des Staates.

Abg. Behrmann (DnA) erklärte: Die grundsätzliche Ablehnung seiner Fraktion gegen das Konkordat nicht einmündig, verlange aber unbedingte Parteilichkeit der beiden christlichen Konfessionen.

Abg. Kube (DnA) lehnte das Konkordat ab. Es sei bedauerlich, daß das Zentrum den Vertrag mit Hilfe der christlichsozialistischen Sozialdemokratie abschließen wollte. Der Vertrag wurde darauf dem Hauptausmaß überwiegen.

eingezogen würden, und daß die Kurie hier mit einwirken hätte.

Der gibt die Gewährung dafür, daß die Studierenden an den päpstlichen Schulen zu ausgebildet werden, wie es für deutsche Geistliche wünschenswert ist. Auch bei der Bildung der Kurie hat die Kurie eine bessere Stellung gehabt. Im übrigen ist eine genügende Sicherung für den Abschluß eines Vertrages mit den evangelischen Kirchen seitens der Staatsregierung nicht gegeben.

Abg. Dr. v. Winterfeldt (DnA) gab eine kurze Erklärung ab, wonach sich die Zentrumspartei wegen der innerkirchlichen Fragen des Vertrages an der Ausfertigung zunächst nicht beteiligen will. Die weitere Stellungnahme zur den Verhandlungen behalte sich seine Fraktion nach dem Gang der Ausfertigung vor.

Abg. Königswintermiede (Soz.): Der Abschluß des Konkordats ist für den Preussischen Staat so günstig wie möglich. Meine Partei stimmt der Erhöhung der Dotationen für die katholische Kirche zu, da die evangelischen Kirchen auf diesem Gebiet sehr langsam vor der Preußen zu etwas voranschreiten haben. Die Forderung gibt keinen Anlaß für die Kritik der Opposition. Die Staatliche Schulhoheit wird durch den vorliegenden Vertrag nicht beeinträchtigt. Die sozialdemokratische Fraktion wird ihm daher zustimmen.

Abg. Ansländer (DnA) lehnte das Konkordat namens seiner Fraktion ab, da es zur Stabilisierung der katholischen Kirche diene. Nach Annahme des Konkordats werde es in Preußen zu einem Kampf der Kirche mit dem Staat um die Schule kommen.

Abg. Graue (DnA) stimmte dem Konkordat ab, da die Voransetzung seiner Fraktion auf Ausfertigung der Schulfragen erfüllt sei. Das Konkordat diene dem konfessionellen Frieden. Die Neuordnung der Bistumsorganisation sei gerecht und liege im Interesse des Staates.

Abg. Behrmann (DnA) erklärte: Die grundsätzliche Ablehnung seiner Fraktion gegen das Konkordat nicht einmündig, verlange aber unbedingte Parteilichkeit der beiden christlichen Konfessionen.

Abg. Kube (DnA) lehnte das Konkordat ab. Es sei bedauerlich, daß das Zentrum den Vertrag mit Hilfe der christlichsozialistischen Sozialdemokratie abschließen wollte. Der Vertrag wurde darauf dem Hauptausmaß überwiegen.

Kein Einpruch der Reichsregierung

Wie mitgeteilt wird, hat die preussische Staatsregierung den Staatsvertrag mit dem Heiligen Stuhl der Reichsregierung vorgelegt; diese hat Einwendungen nicht erhoben. In der Begründung zu dem Vertrag mit der Kurie wird darauf hingewiesen, daß sämtliche preussischen Behörden seit 1919 sich mit dem Vertrag befaßt haben und alle Kabinette haben grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgedrückt, mit dem Heiligen Stuhl in Verhandlungen zu treten, um die preussische Verfassung mit der Reichsverfassung soweit erforderlich in Einklang zu bringen. Das gilt insbesondere auch für die Zeit, in der der gegenwärtige vorkonfessionelle Landtagsabgeordnete Reichskultusminister in Preußen war.

Die Hauptaufgabe dieser Expedition ist es, einige Exemplare des großen sibirischen langhaarigen Toppens zu fangen oder zu erlegen und nach Rußland zu bringen. Gleichzeitig will man versuchen, aus Rußland-Zurück einige Exemplare der Saiga 211 ope für die Neuposters Sammlungen zu beschaffen.

Nach dem Tode der Farbenfilm. Der Produktionsleiter des amerikanischen Filmunternehmens Warner Bros. J. E. Warner, kündigt in der amerikanischen Fachpresse an, daß keine Gesellschaft jetzt Aufnahmen in natürlichen Farben vorbereitet nach einem neuen Farbfilmverfahren, das eine vollkommen natürliche und realistische Wiedergabe der Farbwerte des natürlichen Lebens in der Projektion ermöglichen soll. Das neue Farbfilmverfahren ist in dreijähriger Probezeit ausgebildet worden.

Neue Opernwerke für die kommende Saison. Erwin Dreßler hat wiederum gemeinsam mit Arthur Weinger ein neues Opernwerk beendet, welches den Titel 'Marinengewitter' führt. Die Oper 'Jener Columbus' von Dreßler und Weinger ist nach großen Erfolgen in Kassel, Krefeld, Freiburg, Augsburg, Oldenburg, Essen und W. Gladbach für Saarbrücken, Barmen-Eberfeld, Königsberg, Magdeburg, Breslau und Jülich angenommen worden. Die nachgelagerte Oper von Carl Proffsch 'Madaline Guimard' wird in Breslau zur deutschen Uraufführung kommen. Der Wiener Komponist Eugen Jodor hat eine einaktige Oper 'Zwei Kometen', Text von Konrad Wolf-Bauer, vollendet. Das neue Opernwerk von Darius Milhaud heißt 'Christoph Colomb', der Text stammt von Paul Claudel. Das Werk kommt im Herbst zur Uraufführung.

Arthur Schnitzler als Regisseur. Im Herbst soll am Wiener Burgtheater die Uraufführung von Schnitzlers dramatischer Komödie 'Grillen' stattfinden. Arthur Schnitzler selbst hat die Regie übernommen.



**Stadt-Theater Halle**  
Saale, Dienstag  
20-23 Uhr  
D. Hebe Augustin  
Operette  
von Leo Fall  
Mittwoch  
20-23 Uhr  
Gräfin Mariza  
Operette  
von E. Reimann

**Walhalla**  
Dir. O. Kleinhaans  
Tel. 28385  
Lachsalven durch-  
brausen gestern  
das Haus über  
**Hermann Job**  
in dem tollen  
Lachschlager  
**Hermann...**  
wat bis  
de gemein!  
ein lustiges  
Drunter und  
Drüber in 3 Akten  
von  
Hermann Job.  
Gewöhnl. Preise  
ab 60 Pfg.

**Auswärtige Theater**  
Neues Theater  
in Leipzig  
Mittw. 3. Juli 20.00  
Mona Die  
in Leipzig  
Mittw. 3. Juli 20.00  
Die drei Dornschellen  
Neues Operetten-  
Theater in Sebnitz  
Mittw. 3. Juli 20.00  
Die Goldschere  
Deutsches National-  
Theater in Weimar  
Mittw. 3. Juli 20.00  
Sittas von Barheim  
Wiederholung  
des Stückes  
"Die Schöne  
und das Tier"

**Lehrbücher**  
sind zu haben in den  
Büchereisten  
der  
"Saale-Zeitung"  
(Allgemeine Zeitung  
für Mitteldeutschland)  
Rannachstr. 10,  
Kleinschmieden 6  
Tel. 246 46

**Bad Wittekind**  
Mittwoch, den 3. Juli, 6.45 Uhr  
**Symphonische Morgenmusik**  
Ab 4 Uhr **Brunnenfest**  
unter Mitwirkung des Hall. Symphonie-Orchesters und  
Emil Köpfler mit seinem Künstler-Waldhorn-  
Quartett von der Staatskap. Hannover  
**T A N Z** auf 3 Dienen, im Freien und im Saal  
(Gesamtes Hall. Symphonie-Orchester; Tanzorchester-  
kapelle Frauendorf; Rosner's Symph. Tanzorchester)  
Festliche Illumination des Parkes  
Eintritt Mk. 1.-, für Abonnenten Mk. 0.50.

**Sonntag-Ausflugsfahrt nach  
Harzgerode-Alexisbad**  
am 7. Juli 1929  
mit der Halle-Hettstedter Eisenbahn bis Polleben und  
von dort mit Sonderauto nach Harzgerode. Abfahrt  
Bahnhof Halle-Kleiner 6.00 - Ankunft Harzgerode  
Rückfahrt Harzgerode-Bahnhof 1.00 - Ankunft Halle-  
Kleiner 2.00. Preis für Hin- und Rückfahrt 4 RM.  
Kostenlose Führung. Verkauf ab Dienstag, den 2. Juli  
1929 bei der Fahrkartenausgabe Halle-Kleiner und  
Verkehrsbüro Roter Turm bis 6. Juli 1929. Alles  
Nähere enthalten die Ausgabe.  
**Halle-Hettstedter Eisenbahn**

**Hoffgänger**  
♦ Begründet Mittwoch nachmittag und abends ♦  
**2 Große Garten-Konzerte**  
Görlich-Orchester:  
Freitag, den 5. Juli, abends 8 Uhr  
**Großes Extra-Konzert**  
ausgeführt  
vom Beamten-Orchester-Verein  
70 Mitwirkende.

**Bergschnee.**  
Perle d. Saaletales  
Jeden  
Mittwoch  
nachmittag  
**Konzert**  
Eintritt frei.

**Parkrestaurant  
Saalenschloss**  
Morgen, Mittwoch,  
4 Uhr in nach Witterung,  
großer Festsaal oder Garten  
**KONZERT**  
Bergkapelle - Eintritt frei!

**KAFFEE  
BOLLBERG  
GARTEN**  
Mittwoch Sonntag  
**KUNSTLER-  
KONZERTE**  
Endstation, Bahnhof 6  
Telefon 21927

**Badort  
Rodosbain  
Sommerfrische**  
tägliche Lage, für  
Erholungsbedürfnisse  
Benutzen 4.75 RM. je  
Tag, Wm. 5. Gempe  
Rodosbain b. Hott-  
leberode (Harz).

**WEINBERG-  
TERRASSEN**  
Mittwoch nachmittag  
volkstüml. Konzert  
im Abendkonzert  
Walzer u. Operetten

**Erholungs-  
bedürfnisse**  
Rinder u. Entwürf.  
finden freudige  
Aufnahme auf Ober-  
flächlichen 2000 m  
Lagepreis 3-5 RM.  
Antrag um 2.11.00  
an die Exp. d. Ztg.

**Fahrt  
nach  
Röppitz**  
Mittwoch, den 3. Juli 1929, nachm. 3 Uhr.  
Alle Abfahrtsstellen Unterplan-Saalb. 16.  
Erwachs. hin u. zurück 1 Mk. Kinder die Hälfte  
Boas, Telefon 28199.

**Elektr. Kronen**  
von 16 Mark an bei  
G. Brode, Halle,  
Gr. Sandberg 8.

Ein Buch, das jeder  
Stimmung gerecht wird  
**Die zehnte Muse**  
von Maximilian Bern  
Dieses Buch enthält  
hundert gelaunte,  
erste und heitere  
Dichtungen  
384 Seiten stark,  
in Ganzleinen ge-  
bunden 4 RM.  
Stets vorrätig in den  
Büchereisten der  
**Saale-Zeitung (A.-Z.)**  
Rannachstr. 10 / Kleinschmieden 6  
Telefon 246 46

**Befürwender**  
über Unregelmäßig-  
keiten oder verpönte  
Schilbung 4. "Saale-  
Zeitung" bitten wir  
hiesig schriftlich oder  
telefonisch (Herrn) Dr.  
Sommerfrische  
27431 an die Haupt-  
geschäftsstelle: Große  
Straußstraße 16/17 zu  
richten, worauf wir  
Hilfsleistung prompt ge-  
ben wird.  
Hilfsleistungen sind  
bei dem betreffenden  
Befürwender bzw. an  
die Geschäftsstelle  
retournieren; nur wenn  
von diesen keine Hil-  
fsleistung erfolgt wird,  
bitten wir, uns Hilfe-  
leistung zu machen  
um das Erforderliche  
berücksichtigen zu können.  
Die Besorgn. mit  
Befürwenderstellung

**Total-  
Ausverkauf**  
Wegen Verlegung meines Geschäftlokals und  
vollständiger Umstellung meines Betriebes nach  
meinem Grundstück Kaiserstr. 24 (Ecke Lud-  
wig-Wachener-Str.) stelle ich ab 1. Juli c. mein  
gesamtes Warenlager, bestehend aus erstklass.  
deutschen und englischen  
**Herren-Anzug- u. Mantel-  
stoffen zu enorm billigen  
Preisen zum Verkauf**  
Benutzen Sie diese Gelegenheit und decken Sie  
Ihren Winterbedarf, Sie erzielen große Vorteile!  
**Wilhelm Andresen**  
Halle (Saale)  
Gr. Ulrichstr. 25.  
Feine Maßschneiderei und Tuchhandlung.

**Die Leser nützen sich  
und ihrem Blatt, wenn sie sich  
bei Einkäufen  
auf ihre Zeit und bezichen. Wir bitten  
unsere Abonnenten darum.**

**Bei Magerkeit**  
gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nähr-  
pulver "PLENUSAN". In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszu-  
nahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körper-  
formen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven.  
In Apotheken und Drogerien bestimmt vorrätig.  
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

**Rundfunk am Mittwoch  
Leipzig**  
Wellenlänge 391,6 Meter.  
10.50-11 Uhr: Dienst der Sonntags. Margret  
Schiller, Halle; Der Radweg, 12 Uhr: Schallplatten-  
konzert, 13.45 Uhr: Göttinger der Mittag, 14 Uhr:  
Fünfterbenachrichtigung, 14.15-14.45 Uhr: Ernst Schil-  
ger, Romolo Cilla, Leipzig; Schallplattenkonzert,  
15 Uhr: Für die Jugend: 1. Die Kunst, Eine nach-  
handliche Bühnenszene von Margarete von Weber, 2. Ein  
Jung's lustige Kinderlieder, 16.30 Uhr: Konzert,  
17.30 Uhr: Sprechtheater, 18.30 Uhr: Konzert,  
19.30 Uhr: Sprechtheater, 20.30 Uhr: Konzert,  
21.30 Uhr: Sprechtheater, 22.30 Uhr: Konzert,  
23.30 Uhr: Sprechtheater, 24.30 Uhr: Konzert,  
25.30 Uhr: Sprechtheater, 26.30 Uhr: Konzert,  
27.30 Uhr: Sprechtheater, 28.30 Uhr: Konzert,  
29.30 Uhr: Sprechtheater, 30.30 Uhr: Konzert,  
31.30 Uhr: Sprechtheater, 32.30 Uhr: Konzert,  
33.30 Uhr: Sprechtheater, 34.30 Uhr: Konzert,  
35.30 Uhr: Sprechtheater, 36.30 Uhr: Konzert,  
37.30 Uhr: Sprechtheater, 38.30 Uhr: Konzert,  
39.30 Uhr: Sprechtheater, 40.30 Uhr: Konzert,  
41.30 Uhr: Sprechtheater, 42.30 Uhr: Konzert,  
43.30 Uhr: Sprechtheater, 44.30 Uhr: Konzert,  
45.30 Uhr: Sprechtheater, 46.30 Uhr: Konzert,  
47.30 Uhr: Sprechtheater, 48.30 Uhr: Konzert,  
49.30 Uhr: Sprechtheater, 50.30 Uhr: Konzert,  
51.30 Uhr: Sprechtheater, 52.30 Uhr: Konzert,  
53.30 Uhr: Sprechtheater, 54.30 Uhr: Konzert,  
55.30 Uhr: Sprechtheater, 56.30 Uhr: Konzert,  
57.30 Uhr: Sprechtheater, 58.30 Uhr: Konzert,  
59.30 Uhr: Sprechtheater, 60.30 Uhr: Konzert,  
61.30 Uhr: Sprechtheater, 62.30 Uhr: Konzert,  
63.30 Uhr: Sprechtheater, 64.30 Uhr: Konzert,  
65.30 Uhr: Sprechtheater, 66.30 Uhr: Konzert,  
67.30 Uhr: Sprechtheater, 68.30 Uhr: Konzert,  
69.30 Uhr: Sprechtheater, 70.30 Uhr: Konzert,  
71.30 Uhr: Sprechtheater, 72.30 Uhr: Konzert,  
73.30 Uhr: Sprechtheater, 74.30 Uhr: Konzert,  
75.30 Uhr: Sprechtheater, 76.30 Uhr: Konzert,  
77.30 Uhr: Sprechtheater, 78.30 Uhr: Konzert,  
79.30 Uhr: Sprechtheater, 80.30 Uhr: Konzert,  
81.30 Uhr: Sprechtheater, 82.30 Uhr: Konzert,  
83.30 Uhr: Sprechtheater, 84.30 Uhr: Konzert,  
85.30 Uhr: Sprechtheater, 86.30 Uhr: Konzert,  
87.30 Uhr: Sprechtheater, 88.30 Uhr: Konzert,  
89.30 Uhr: Sprechtheater, 90.30 Uhr: Konzert,  
91.30 Uhr: Sprechtheater, 92.30 Uhr: Konzert,  
93.30 Uhr: Sprechtheater, 94.30 Uhr: Konzert,  
95.30 Uhr: Sprechtheater, 96.30 Uhr: Konzert,  
97.30 Uhr: Sprechtheater, 98.30 Uhr: Konzert,  
99.30 Uhr: Sprechtheater, 100.30 Uhr: Konzert,  
101.30 Uhr: Sprechtheater, 102.30 Uhr: Konzert,  
103.30 Uhr: Sprechtheater, 104.30 Uhr: Konzert,  
105.30 Uhr: Sprechtheater, 106.30 Uhr: Konzert,  
107.30 Uhr: Sprechtheater, 108.30 Uhr: Konzert,  
109.30 Uhr: Sprechtheater, 110.30 Uhr: Konzert,  
111.30 Uhr: Sprechtheater, 112.30 Uhr: Konzert,  
113.30 Uhr: Sprechtheater, 114.30 Uhr: Konzert,  
115.30 Uhr: Sprechtheater, 116.30 Uhr: Konzert,  
117.30 Uhr: Sprechtheater, 118.30 Uhr: Konzert,  
119.30 Uhr: Sprechtheater, 120.30 Uhr: Konzert,  
121.30 Uhr: Sprechtheater, 122.30 Uhr: Konzert,  
123.30 Uhr: Sprechtheater, 124.30 Uhr: Konzert,  
125.30 Uhr: Sprechtheater, 126.30 Uhr: Konzert,  
127.30 Uhr: Sprechtheater, 128.30 Uhr: Konzert,  
129.30 Uhr: Sprechtheater, 130.30 Uhr: Konzert,  
131.30 Uhr: Sprechtheater, 132.30 Uhr: Konzert,  
133.30 Uhr: Sprechtheater, 134.30 Uhr: Konzert,  
135.30 Uhr: Sprechtheater, 136.30 Uhr: Konzert,  
137.30 Uhr: Sprechtheater, 138.30 Uhr: Konzert,  
139.30 Uhr: Sprechtheater, 140.30 Uhr: Konzert,  
141.30 Uhr: Sprechtheater, 142.30 Uhr: Konzert,  
143.30 Uhr: Sprechtheater, 144.30 Uhr: Konzert,  
145.30 Uhr: Sprechtheater, 146.30 Uhr: Konzert,  
147.30 Uhr: Sprechtheater, 148.30 Uhr: Konzert,  
149.30 Uhr: Sprechtheater, 150.30 Uhr: Konzert,  
151.30 Uhr: Sprechtheater, 152.30 Uhr: Konzert,  
153.30 Uhr: Sprechtheater, 154.30 Uhr: Konzert,  
155.30 Uhr: Sprechtheater, 156.30 Uhr: Konzert,  
157.30 Uhr: Sprechtheater, 158.30 Uhr: Konzert,  
159.30 Uhr: Sprechtheater, 160.30 Uhr: Konzert,  
161.30 Uhr: Sprechtheater, 162.30 Uhr: Konzert,  
163.30 Uhr: Sprechtheater, 164.30 Uhr: Konzert,  
165.30 Uhr: Sprechtheater, 166.30 Uhr: Konzert,  
167.30 Uhr: Sprechtheater, 168.30 Uhr: Konzert,  
169.30 Uhr: Sprechtheater, 170.30 Uhr: Konzert,  
171.30 Uhr: Sprechtheater, 172.30 Uhr: Konzert,  
173.30 Uhr: Sprechtheater, 174.30 Uhr: Konzert,  
175.30 Uhr: Sprechtheater, 176.30 Uhr: Konzert,  
177.30 Uhr: Sprechtheater, 178.30 Uhr: Konzert,  
179.30 Uhr: Sprechtheater, 180.30 Uhr: Konzert,  
181.30 Uhr: Sprechtheater, 182.30 Uhr: Konzert,  
183.30 Uhr: Sprechtheater, 184.30 Uhr: Konzert,  
185.30 Uhr: Sprechtheater, 186.30 Uhr: Konzert,  
187.30 Uhr: Sprechtheater, 188.30 Uhr: Konzert,  
189.30 Uhr: Sprechtheater, 190.30 Uhr: Konzert,  
191.30 Uhr: Sprechtheater, 192.30 Uhr: Konzert,  
193.30 Uhr: Sprechtheater, 194.30 Uhr: Konzert,  
195.30 Uhr: Sprechtheater, 196.30 Uhr: Konzert,  
197.30 Uhr: Sprechtheater, 198.30 Uhr: Konzert,  
199.30 Uhr: Sprechtheater, 200.30 Uhr: Konzert,  
201.30 Uhr: Sprechtheater, 202.30 Uhr: Konzert,  
203.30 Uhr: Sprechtheater, 204.30 Uhr: Konzert,  
205.30 Uhr: Sprechtheater, 206.30 Uhr: Konzert,  
207.30 Uhr: Sprechtheater, 208.30 Uhr: Konzert,  
209.30 Uhr: Sprechtheater, 210.30 Uhr: Konzert,  
211.30 Uhr: Sprechtheater, 212.30 Uhr: Konzert,  
213.30 Uhr: Sprechtheater, 214.30 Uhr: Konzert,  
215.30 Uhr: Sprechtheater, 216.30 Uhr: Konzert,  
217.30 Uhr: Sprechtheater, 218.30 Uhr: Konzert,  
219.30 Uhr: Sprechtheater, 220.30 Uhr: Konzert,  
221.30 Uhr: Sprechtheater, 222.30 Uhr: Konzert,  
223.30 Uhr: Sprechtheater, 224.30 Uhr: Konzert,  
225.30 Uhr: Sprechtheater, 226.30 Uhr: Konzert,  
227.30 Uhr: Sprechtheater, 228.30 Uhr: Konzert,  
229.30 Uhr: Sprechtheater, 230.30 Uhr: Konzert,  
231.30 Uhr: Sprechtheater, 232.30 Uhr: Konzert,  
233.30 Uhr: Sprechtheater, 234.30 Uhr: Konzert,  
235.30 Uhr: Sprechtheater, 236.30 Uhr: Konzert,  
237.30 Uhr: Sprechtheater, 238.30 Uhr: Konzert,  
239.30 Uhr: Sprechtheater, 240.30 Uhr: Konzert,  
241.30 Uhr: Sprechtheater, 242.30 Uhr: Konzert,  
243.30 Uhr: Sprechtheater, 244.30 Uhr: Konzert,  
245.30 Uhr: Sprechtheater, 246.30 Uhr: Konzert,  
247.30 Uhr: Sprechtheater, 248.30 Uhr: Konzert,  
249.30 Uhr: Sprechtheater, 250.30 Uhr: Konzert,  
251.30 Uhr: Sprechtheater, 252.30 Uhr: Konzert,  
253.30 Uhr: Sprechtheater, 254.30 Uhr: Konzert,  
255.30 Uhr: Sprechtheater, 256.30 Uhr: Konzert,  
257.30 Uhr: Sprechtheater, 258.30 Uhr: Konzert,  
259.30 Uhr: Sprechtheater, 260.30 Uhr: Konzert,  
261.30 Uhr: Sprechtheater, 262.30 Uhr: Konzert,  
263.30 Uhr: Sprechtheater, 264.30 Uhr: Konzert,  
265.30 Uhr: Sprechtheater, 266.30 Uhr: Konzert,  
267.30 Uhr: Sprechtheater, 268.30 Uhr: Konzert,  
269.30 Uhr: Sprechtheater, 270.30 Uhr: Konzert,  
271.30 Uhr: Sprechtheater, 272.30 Uhr: Konzert,  
273.30 Uhr: Sprechtheater, 274.30 Uhr: Konzert,  
275.30 Uhr: Sprechtheater, 276.30 Uhr: Konzert,  
277.30 Uhr: Sprechtheater, 278.30 Uhr: Konzert,  
279.30 Uhr: Sprechtheater, 280.30 Uhr: Konzert,  
281.30 Uhr: Sprechtheater, 282.30 Uhr: Konzert,  
283.30 Uhr: Sprechtheater, 284.30 Uhr: Konzert,  
285.30 Uhr: Sprechtheater, 286.30 Uhr: Konzert,  
287.30 Uhr: Sprechtheater, 288.30 Uhr: Konzert,  
289.30 Uhr: Sprechtheater, 290.30 Uhr: Konzert,  
291.30 Uhr: Sprechtheater, 292.30 Uhr: Konzert,  
293.30 Uhr: Sprechtheater, 294.30 Uhr: Konzert,  
295.30 Uhr: Sprechtheater, 296.30 Uhr: Konzert,  
297.30 Uhr: Sprechtheater, 298.30 Uhr: Konzert,  
299.30 Uhr: Sprechtheater, 300.30 Uhr: Konzert,  
301.30 Uhr: Sprechtheater, 302.30 Uhr: Konzert,  
303.30 Uhr: Sprechtheater, 304.30 Uhr: Konzert,  
305.30 Uhr: Sprechtheater, 306.30 Uhr: Konzert,  
307.30 Uhr: Sprechtheater, 308.30 Uhr: Konzert,  
309.30 Uhr: Sprechtheater, 310.30 Uhr: Konzert,  
311.30 Uhr: Sprechtheater, 312.30 Uhr: Konzert,  
313.30 Uhr: Sprechtheater, 314.30 Uhr: Konzert,  
315.30 Uhr: Sprechtheater, 316.30 Uhr: Konzert,  
317.30 Uhr: Sprechtheater, 318.30 Uhr: Konzert,  
319.30 Uhr: Sprechtheater, 320.30 Uhr: Konzert,  
321.30 Uhr: Sprechtheater, 322.30 Uhr: Konzert,  
323.30 Uhr: Sprechtheater, 324.30 Uhr: Konzert,  
325.30 Uhr: Sprechtheater, 326.30 Uhr: Konzert,  
327.30 Uhr: Sprechtheater, 328.30 Uhr: Konzert,  
329.30 Uhr: Sprechtheater, 330.30 Uhr: Konzert,  
331.30 Uhr: Sprechtheater, 332.30 Uhr: Konzert,  
333.30 Uhr: Sprechtheater, 334.30 Uhr: Konzert,  
335.30 Uhr: Sprechtheater, 336.30 Uhr: Konzert,  
337.30 Uhr: Sprechtheater, 338.30 Uhr: Konzert,  
339.30 Uhr: Sprechtheater, 340.30 Uhr: Konzert,  
341.30 Uhr: Sprechtheater, 342.30 Uhr: Konzert,  
343.30 Uhr: Sprechtheater, 344.30 Uhr: Konzert,  
345.30 Uhr: Sprechtheater, 346.30 Uhr: Konzert,  
347.30 Uhr: Sprechtheater, 348.30 Uhr: Konzert,  
349.30 Uhr: Sprechtheater, 350.30 Uhr: Konzert,  
351.30 Uhr: Sprechtheater, 352.30 Uhr: Konzert,  
353.30 Uhr: Sprechtheater, 354.30 Uhr: Konzert,  
355.30 Uhr: Sprechtheater, 356.30 Uhr: Konzert,  
357.30 Uhr: Sprechtheater, 358.30 Uhr: Konzert,  
359.30 Uhr: Sprechtheater, 360.30 Uhr: Konzert,  
361.30 Uhr: Sprechtheater, 362.30 Uhr: Konzert,  
363.30 Uhr: Sprechtheater, 364.30 Uhr: Konzert,  
365.30 Uhr: Sprechtheater, 366.30 Uhr: Konzert,  
367.30 Uhr: Sprechtheater, 368.30 Uhr: Konzert,  
369.30 Uhr: Sprechtheater, 370.30 Uhr: Konzert,  
371.30 Uhr: Sprechtheater, 372.30 Uhr: Konzert,  
373.30 Uhr: Sprechtheater, 374.30 Uhr: Konzert,  
375.30 Uhr: Sprechtheater, 376.30 Uhr: Konzert,  
377.30 Uhr: Sprechtheater, 378.30 Uhr: Konzert,  
379.30 Uhr: Sprechtheater, 380.30 Uhr: Konzert,  
381.30 Uhr: Sprechtheater, 382.30 Uhr: Konzert,  
383.30 Uhr: Sprechtheater, 384.30 Uhr: Konzert,  
385.30 Uhr: Sprechtheater, 386.30 Uhr: Konzert,  
387.30 Uhr: Sprechtheater, 388.30 Uhr: Konzert,  
389.30 Uhr: Sprechtheater, 390.30 Uhr: Konzert,  
391.30 Uhr: Sprechtheater, 392.30 Uhr: Konzert,  
393.30 Uhr: Sprechtheater, 394.30 Uhr: Konzert,  
395.30 Uhr: Sprechtheater, 396.30 Uhr: Konzert,  
397.30 Uhr: Sprechtheater, 398.30 Uhr: Konzert,  
399.30 Uhr: Sprechtheater, 400.30 Uhr: Konzert,  
401.30 Uhr: Sprechtheater, 402.30 Uhr: Konzert,  
403.30 Uhr: Sprechtheater, 404.30 Uhr: Konzert,  
405.30 Uhr: Sprechtheater, 406.30 Uhr: Konzert,  
407.30 Uhr: Sprechtheater, 408.30 Uhr: Konzert,  
409.30 Uhr: Sprechtheater, 410.30 Uhr: Konzert,  
411.30 Uhr: Sprechtheater, 412.30 Uhr: Konzert,  
413.30 Uhr: Sprechtheater, 414.30 Uhr: Konzert,  
415.30 Uhr: Sprechtheater, 416.30 Uhr: Konzert,  
417.30 Uhr: Sprechtheater, 418.30 Uhr: Konzert,  
419.30 Uhr: Sprechtheater, 420.30 Uhr: Konzert,  
421.30 Uhr: Sprechtheater, 422.30 Uhr: Konzert,  
423.30 Uhr: Sprechtheater, 424.30 Uhr: Konzert,  
425.30 Uhr: Sprechtheater, 426.30 Uhr: Konzert,  
427.30 Uhr: Sprechtheater, 428.30 Uhr: Konzert,  
429.30 Uhr: Sprechtheater, 430.30 Uhr: Konzert,  
431.30 Uhr: Sprechtheater, 432.30 Uhr: Konzert,  
433.30 Uhr: Sprechtheater, 434.30 Uhr: Konzert,  
435.30 Uhr: Sprechtheater, 436.30 Uhr: Konzert,  
437.30 Uhr: Sprechtheater, 438.30 Uhr: Konzert,  
439.30 Uhr: Sprechtheater, 440.30 Uhr: Konzert,  
441.30 Uhr: Sprechtheater, 442.30 Uhr: Konzert,  
443.30 Uhr: Sprechtheater, 444.30 Uhr: Konzert,  
445.30 Uhr: Sprechtheater, 446.30 Uhr: Konzert,  
447.30 Uhr: Sprechtheater, 448.30 Uhr: Konzert,  
449.30 Uhr: Sprechtheater, 450.30 Uhr: Konzert,  
451.30 Uhr: Sprechtheater, 452.30 Uhr: Konzert,  
453.30 Uhr: Sprechtheater, 454.30 Uhr: Konzert,  
455.30 Uhr: Sprechtheater, 456.30 Uhr: Konzert,  
457.30 Uhr: Sprechtheater, 458.30 Uhr: Konzert,  
459.30 Uhr: Sprechtheater, 460.30 Uhr: Konzert,  
461.30 Uhr: Sprechtheater, 462.30 Uhr: Konzert,  
463.30 Uhr: Sprechtheater, 464.30 Uhr: Konzert,  
465.30 Uhr: Sprechtheater, 466.30 Uhr: Konzert,  
467.30 Uhr: Sprechtheater, 468.30 Uhr: Konzert,  
469.30 Uhr: Sprechtheater, 470.30 Uhr: Konzert,  
471.30 Uhr: Sprechtheater, 472.30 Uhr: Konzert,  
473.30 Uhr: Sprechtheater, 474.30 Uhr: Konzert,  
475.30 Uhr: Sprechtheater, 476.30 Uhr: Konzert,  
477.30 Uhr: Sprechtheater, 478.30 Uhr: Konzert,  
479.30 Uhr: Sprechtheater, 480.30 Uhr: Konzert,  
481.30 Uhr: Sprechtheater, 482.30 Uhr: Konzert,  
483.30 Uhr: Sprechtheater, 484.30 Uhr: Konzert,  
485.30 Uhr: Sprechtheater, 486.30 Uhr: Konzert,  
487.30 Uhr: Sprechtheater, 488.30 Uhr: Konzert,  
489.30 Uhr: Sprechtheater, 490.30 Uhr: Konzert,  
491.30 Uhr: Sprechtheater, 492.30 Uhr: Konzert,  
493.30 Uhr: Sprechtheater, 494.30 Uhr: Konzert,  
495.30 Uhr: Sprechtheater, 496.30 Uhr: Konzert,  
497.30 Uhr: Sprechtheater, 498.30 Uhr: Konzert,  
499.30 Uhr: Sprechtheater, 500.30 Uhr: Konzert,  
501.30 Uhr: Sprechtheater, 502.30 Uhr: Konzert,  
503.30 Uhr: Sprechtheater, 504.30 Uhr: Konzert,  
505.30 Uhr: Sprechtheater, 506.30 Uhr: Konzert,  
507.30 Uhr: Sprechtheater, 508.30 Uhr: Konzert,  
509.30 Uhr: Sprechtheater, 510.30 Uhr: Konzert,  
511.30 Uhr: Sprechtheater, 512.30 Uhr: Konzert,  
513.30 Uhr: Sprechtheater, 514.30 Uhr: Konzert,  
515.30 Uhr: Sprechtheater, 516.30 Uhr: Konzert,  
517.30 Uhr: Sprechtheater, 518.30 Uhr: Konzert,  
519.30 Uhr: Sprechtheater, 520.30 Uhr: Konzert,  
521.30 Uhr: Sprechtheater, 522.30 Uhr: Konzert,  
523.30 Uhr: Sprechtheater, 524.30 Uhr: Konzert,  
525.30 Uhr: Sprechtheater, 526.30 Uhr: Konzert,  
527.30 Uhr: Sprechtheater, 528.30 Uhr: Konzert,  
529.30 Uhr: Sprechtheater, 530.30 Uhr: Konzert,  
531.30 Uhr: Sprechtheater, 532.30 Uhr: Konzert,  
533.30 Uhr: Sprechtheater, 534.30 Uhr: Konzert,  
535.30 Uhr: Sprechtheater, 536.30 Uhr: Konzert,  
537.30 Uhr: Sprechtheater, 538.30 Uhr: Konzert,  
539.30 Uhr: Sprechtheater, 540.30 Uhr: Konzert,  
541.30 Uhr: Sprechtheater, 542.30 Uhr: Konzert,  
543.30 Uhr: Sprechtheater, 544.30 Uhr: Konzert,  
545.30 Uhr: Sprechtheater, 546.30 Uhr: Konzert,  
547.30 Uhr: Sprechtheater, 548.30 Uhr: Konzert,  
549.30 Uhr: Sprechtheater, 550.30 Uhr: Konzert,  
551.30 Uhr: Sprechtheater, 552.30 Uhr: Konzert,  
553.30 Uhr: Sprechtheater, 554.30 Uhr: Konzert,  
555.30 Uhr: Sprechtheater, 556.30 Uhr: Konzert,  
557.30 Uhr: Sprechtheater, 558.30 Uhr: Konzert,  
559.30 Uhr: Sprechtheater, 560.30 Uhr: Konzert,  
561.30 Uhr: Sprechtheater, 562.30 Uhr: Konzert,  
563.30 Uhr: Sprechtheater, 564.30 Uhr: Konzert,  
565.30 Uhr: Sprechtheater, 566.30 Uhr: Konzert,  
567.30 Uhr: Sprechtheater, 568.30 Uhr: Konzert,  
569.30 Uhr: Sprechtheater, 570.30 Uhr: Konzert,  
571.30 Uhr: Sprechtheater, 572.30 Uhr: Konzert,  
573.30 Uhr: Sprechtheater, 574.30 Uhr: Konzert,  
575.30 Uhr: Sprechtheater, 576.30 Uhr: Konzert,  
577.30 Uhr: Sprechtheater, 578.30 Uhr: Konzert,  
579.30 Uhr: Sprechtheater, 580.30 Uhr: Konzert,  
581.30 Uhr: Sprechtheater, 582.30 Uhr: Konzert,  
583.30 Uhr: Sprechtheater, 584.30 Uhr: Konzert,  
585.30 Uhr: Sprechtheater, 586.30 Uhr: Konzert,  
587.30 Uhr: Sprechtheater, 588.30 Uhr: Konzert,  
589.30 Uhr: Sprechtheater, 590.30 Uhr: Konzert,  
591.30 Uhr: Sprechtheater, 592.30 Uhr: Konzert,  
593.30 Uhr: Sprechtheater, 594.30 Uhr: Konzert,  
595.30 Uhr: Sprechtheater, 596.30 Uhr: Konzert,  
597.30 Uhr: Sprechtheater, 598.30 Uhr: Konzert,  
599.30 Uhr: Sprechtheater, 600.30 Uhr: Konzert,  
601.30 Uhr: Sprechtheater, 602.30 Uhr: Konzert,  
603.30 Uhr: Sprechtheater, 604.30 Uhr: Konzert,  
605.30 Uhr: Sprechtheater, 606.30 Uhr: Konzert,  
607.30 Uhr: Sprechtheater, 608.30 Uhr: Konzert,  
609.30 Uhr: Sprechtheater, 610.30 Uhr: Konzert,  
611.30 Uhr: Sprechtheater, 612.30 Uhr: Konzert,  
613.30 Uhr: Sprechtheater, 614.30 Uhr: Konzert,  
615.30 Uhr: Sprechtheater, 616.30 Uhr: Konzert,  
617.30 Uhr: Sprechtheater, 618.30 Uhr: Konzert,  
619.30 Uhr: Sprechtheater, 620.30 Uhr: Konzert,  
621.30 Uhr: Sprechtheater, 622.30 Uhr: Konzert,  
623.30 Uhr: Sprechtheater, 624.30 Uhr: Konzert,  
625.30 Uhr: Sprechtheater, 626.30 Uhr: Konzert,  
627.30 Uhr: Sprechtheater, 628.30 Uhr: Konzert,  
629.30 Uhr: Sprechtheater, 630.30 Uhr: Konzert,  
631.30 Uhr: Sprechtheater, 632.30 Uhr: Konzert,  
633.30 Uhr: Sprechtheater, 634.30 Uhr: Konzert,  
635.30 Uhr: Sprechtheater, 636.30 Uhr: Konzert,  
637.30 Uhr: Sprechtheater, 638.30 Uhr: Konzert,  
639.30 Uhr: Sprechtheater, 640.30 Uhr: Konzert,  
641.30 Uhr: Sprechtheater, 642.30 Uhr: Konzert,  
643.30 Uhr: Sprechtheater, 644.30 Uhr: Konzert,  
645.30 Uhr: Sprechtheater, 646.30 Uhr: Konzert,  
647.30 Uhr: Sprechtheater, 648.30 Uhr: Konzert,  
649.30 Uhr: Sprechtheater, 650.30 Uhr: Konzert,  
651.30 Uhr: Sprechtheater, 652.30 Uhr: Konzert,  
653.30 Uhr: Sprechtheater, 654.30 Uhr: Konzert,  
655.30 Uhr: Sprechtheater, 656.30 Uhr: Konzert,  
657.30 Uhr: Sprechtheater, 658.30 Uhr: Konzert,  
659.30 Uhr: Sprechtheater, 660.30 Uhr: Konzert,  
661.30 Uhr: Sprechtheater, 662.30 Uhr: Konzert,  
663.30 Uhr: Sprechtheater, 664.30 Uhr: Konzert,  
665.30 Uhr: Sprechtheater, 666.30 Uhr: Konzert,  
667.30 Uhr: Sprechtheater, 668.30 Uhr: Konzert,  
669.30 Uhr: Sprechtheater, 670.30 Uhr: Konzert,  
671.30 Uhr: Sprechtheater, 672.30 Uhr: Konzert,  
673.30 Uhr: Sprechtheater, 674.30 Uhr: Konzert,  
675.30 Uhr: Sprechtheater, 676.30 Uhr: Konzert,  
677.30 Uhr: Sprechtheater, 678.30 Uhr: Konzert,  
679.30 Uhr: Sprechtheater, 680.30 Uhr: Konzert,  
681.30 Uhr: Sprechtheater, 682.30 Uhr: Konzert,  
683.30 Uhr: Sprechtheater, 684.30 Uhr: Konzert,  
685.30 Uhr: Sprechtheater, 686.30 Uhr: Konzert,  
687.30 Uhr: Sprechtheater, 688.30 Uhr: Konzert,  
689.30 Uhr: Sprechtheater, 690.30 Uhr: Konzert,  
691.30 Uhr: Sprechtheater, 692.30 Uhr: Konzert,  
693.30 Uhr: Sprechtheater, 694.30 Uhr: Konzert,  
695.30 Uhr: Sprechtheater, 696.30 Uhr: Konzert,  
697.30 Uhr: Sprechtheater, 698.30 Uhr: Konzert,  
699.30 Uhr: Sprechtheater, 700.30 Uhr: Konzert,  
701.30 Uhr: Sprechtheater, 702.30 Uhr: Konzert,  
703.30 Uhr: Sprechtheater, 704.30 Uhr: Konzert,  
705.30 Uhr: Sprechtheater, 706.30 Uhr: Konzert,  
707.30 Uhr: Sprechtheater, 708.30 Uhr: Konzert,  
709.30 Uhr: Sprechtheater, 710.30 Uhr: Konzert,  
711.30 Uhr: Sprechtheater, 712.30 Uhr: Konzert,  
713.30 Uhr: Sprechtheater, 714.30 Uhr: Konzert,  
715.30 Uhr: Sprechtheater, 716.30 Uhr: Konzert,  
717.30 Uhr: Sprechtheater, 718.30 Uhr: Konzert,  
719.30 Uhr: Sprechtheater, 720.30 Uhr: Konzert,  
721.30 Uhr: Sprechtheater, 722.30 Uhr: Konzert,  
723.30 Uhr: Sprechtheater, 724.30 Uhr: Konzert,  
725.30 Uhr: Sprechtheater, 726.30 Uhr: Konzert,  
727.30 Uhr: Sprechtheater, 728.30 Uhr: Konzert,  
729.30 Uhr: Sprechtheater, 730.30 Uhr: Konzert,  
731.30 Uhr: Sprechtheater, 732.30 Uhr: Konzert,  
733.30 Uhr: Sprechtheater, 734.30 Uhr: Konzert,  
735.30 Uhr: Sprechtheater, 736.30 Uhr: Konzert,  
737.30 Uhr: Sprechtheater, 738.3

Aus der Stadt Halle

Mann und Kind auf der Straße.

Jamellen pflege ich das Gegenteil von dem zu tun, was die meisten anderen Menschen ausführen. Nicht aus dem Ehrgeiz, weil ich als Eigner erscheinen, mich aus der Masse herausheben möchte. Aber es hat auch keine Reize, weil seine eigenen Wege zu gehen.

Das habe ich am Sonntag nachmittags durchläufig getan. Während alle Welt in dem wunderbaren Sommermeer aus der Straßen querschenden Enge in dichtem Gemimmel in die Weite strebte, wendelte ich, von Autogetrieben, Motorsgeräusch voll umgeben, in dem Sinne, durch die Straßen, um in Gedanken verlorenen Straßen der Stadt, kam hier und da auf einen Raubgänger der eilig hinausströmte, loszogen.

Ein herrliches Gefühl, so allein mit sich in dem sonst so lebhaften Menschenhaufen, Stadt genannt, Motorgeräusch zu dürfen. Wieder einmal Selbstgenügsamkeit, ohne jeden Augenblick fürchten zu müssen, von irgendwem auf die Spürhaken gezogen zu werden oder unter die Feder eines benachteiligten Angeheuers zu geraten. Nichts fühlte man auf unsere Vorhaben, die der Zeit ihres Lebens bewahrt geblieben sind vor den heutigen Gefahren der Straße.

Nachdem ich so einige Stunden durch die menschenleeren Straßen gewandert war und hierbei auch allerlei Schätze in den Schaufenstern hätte bewundern dürfen, ohne dazu Rippenstöße von rechts und links in dem Vergnügen beinträchtigt zu werden, ließ ich in der Gegendstrolche auf eine Art Seitenfuß mit mir. Das war ein fünfjähriger Junge. Seine kleine Menschenleib auf der ganzen Straße. Allein das Bährchen stülpte sich nicht allein, nicht vereinsamt. Mit ihm tollte und sprang jene hübsche Bährchen. Eine Kornerbüchse gefüllt mit Sand aus den umliegenden Gärten, war sein Verkaufsgut. Mit brennendem Eifer presst er seiner Umwelt, totem Weisse, das aber vor ihm zu lobendem Leben erheitert war, allerhand Waren an. Lange sah und hörte ich ihn zu, aber ich sah nicht, was er sah, sein Reich, beschränkt von den Gestalten seiner Innenwelt.

Man möchte diesem Kleinen wünschen, daß sich in Zukunft auch an ihm Goethes Spruch erfüllte: Was gibt uns wohl den schönsten Frieden, als frei am eigenen Tisch zu sitzen.

Der Kampf gegen den Staub.

Wirklame Waffen. — 1 250 000 Liter frinken täglich unsere Straßen.

Wenn die Sonne senkt und Nachschneidung von der Steinmaße ausströmt, dann liegt wie dichter Schleier grauer und weißer Staub über den Straßen. Das ist in der Stadt davon weniger beklagt werden, was arbeiten hier große und kleine Sprenger und führen einen Krieg, der den ganzen Sommer über anhalten, gegen den Staub.

Staubfrucht einmal leidet die tägliche Reinigung der Straßen eine gewisse Schararbeit mit ihren vier mechanischen, großen Reibmaschinen, die anermühtlich auf den Straßen fahren. Die Reinigungsstationen, die die Bürgersteige säubern, arbeiten natürlich erst, wenn die Straße gereinigt ist, um Staubaufwirbelung zu vermeiden. Tag für Tag werden sie 250 Kubikmeter Wasser auf die Straßen, Straße und Straße zu.

Das kann natürlich nicht genügen, um im Sommer die Straßen rein zu halten. Wir würden wahrscheinlich in einer Woche wandern, wenn nicht noch andere Mittel der Straßenreinigung zum Vorkommen kämen. So große Sprengmaschinen fahren täglich wie riesenhafte Ungeheuer Straße auf und Straße ab und spritzen feinsten Wasser auf die meiste Straße. Sie fahren nach einem bestimmten Reizprogramm. Alle Straßen werden nach ihrer Verkehrslage, ob sie Hauptstraße sind oder kleine Wohnstraßen, mit dem feinsten Wasser bespritzt. Die Hauptstraßen bekommen acht bis zehnmal am Tage eine kalte Dusche, die anderen immer mit wärmerer Dusche, wobei zwei bis drei mal am Tage wird jede von den Sprengmaschinen bespritzt.

Man wäre es unpraktisch, die großen Wagen von denen jeder 5000-6000 Liter Wasser fast, auch auf schmaleren Straßen zu verwenden. Deswegen treten hier zwei kleinere Wagen in die Lücke, die 1250 Liter fassen und natürlich nicht die Reichweite ihrer großen Brüder haben. Somit kommt eine Temperatur, die man mit „Bullenhose“ bezeichnen kann, dann treten 6 Pferdeprengwagen neben den motorisierten

Sprengern an und bestämpfen den Staub. Täglich zweieinhalbmal werden die großen Wagen gefüllt und die kleinen müssen febenunfähig, viermal mit dem Spritzen Wasser nehmen. Sie müssen also alle halbe Stunde ran und einen Achtminutenlang fassen sie nicht. Die Wassermenge, die sie verspritzen, ist, wenn man sie einmal zusammenrechnet, ganz gewaltig. Eine Million Liter frinken täglich aus ihren Düsen auf die durstenden Straßen. Dazu muß man noch die 250 Kubikmeter rechnen, die täglich die Straßenreinigung als Spritzmittel für die Arbeit über das Wasser gießt. Unsere Straßen kriegen also täglich 1 250 000 Liter Wasser zu trinken und können damit, um im Wilde zu bleiben, ihre Staube, ausgedrückt Reife fassen.

Auf den Ausbrennen können natürlich die Sprengmaschinen nicht so intensiv arbeiten wie in der Innenstadt, wo reines Wasser verwendet wird, das naturgemäß nach einer bestimmten Zeit verdunstet ist. Deswegen wählt man hier eine Lösung, die eine zeitlang vorhält, und zwar eine

Chlormagnesiumlösung. Sie ist hart verkrustet, hat aber die Fähigkeit in sich, Staubfreiheit für mindestens 6-8 Tage fernzuhalten. Diese Chlormagnesiumlösung darf allerdings nicht bei Straßen verwendet werden, auf denen Schienen liegen, denn diese können durch die chemische Zusammenlegung eine Lösung leicht aufsteigen werden. Das hätte möglicherweise Unfälle zur Folge. Die Chlormagnesiumlösung ist sehr billig herzustellen, sie ist nämlich Abfallprodukt und die Arbeiter für ihren Teil, ebenfalls nur reine Frachtfässer. Man ist auch bemüht, andere Staubbindemittel auszuprobieren. Bisher haben sich aber keine anderen so gut bewährt wie diese Lösung.

Unsere Straßen bekommen also täglich viele Liter Wasser. Dadurch haben wir neuerdings vor vielen anderen Städten etwas voraus, nicht überall wird im Sommer so intensiv Staubfreiheit der öffentlichen Wege angestrebt, wie bei uns.

Wenn man mit Sonntagskarte D-Zug fährt kann es teuer werden als mit gewöhnlicher Karte!

Herr Lehmann hat eine Solo-Wochenfahrt nach Sangerhausen gemacht, es sehr schön ist. Er ist auch hochbefriedigt zurückgekommen; ein Vermutungen ist nur noch zu schließen: er muß keine Friede Rechnung legen, wieviel er ausgegeben hat. Er ist in Finanzoperationen hinreichlich erfahren, und die Ausgaben von denen sie nichts zu wissen braucht; aber eine peinliche Situation ist ein solcher Rechenkaufsbüchlein doch, und um das Jüwel am hässlichen Herd von vornherein freundschaftlich zu stimmen, sagt er:

„Es ist ja famos, daß man mit der Sonntagskarte den D-Zug benutzen kann; denke mal, was für Geld ich dadurch gespart habe!“

Was hat die Fahrt denn gekostet?“ fragt Friede argwöhnlich. Sie fragt ihren Mann immer argwöhnlich, und sie hat Grund. Er antwortet:

„Sonntagskarte Halle-Sangerhausen hin und zurück drei Mark, Zuschlag zum D-Zug — warst mal — zwei Mark, einmahl Nacht.“

„Wein“, sagt Friede, „hin und zurück.“

„Einsache Fahrt“, wiederholte Herr Lehmann, „Zuschlag noch einmal zwei Mark.“ Er sagte das etwas heimlich.

„Das ist ja nicht möglich!“ ruft Friede. „Bier Mark D-Zug-Zuschlag! Das ist ein Irrtum. Da hast du wieder zuviel bezahlt!“

„Bewahre“, versetzte darauf der kluge, verständliche Lehmann. „Die D-Zug-Zuschlag, sind doch erhöht worden, weil du wegen der hohen Reparaturen, die wir an Frankfurt zahlen müssen. In Ostpreußen sind die Schnellzüge ja schon immer viel teurer gewesen als in Deutschland. Aber wir haben immerhin doch ganz bedeutend gespart durch die billige Sonntagskarte. Denk mal, wenn ich eine gewöhnliche Karte genommen hätte; dann wäre die Fahrt freilich teurer gewesen. 2,30 Mark einfache Fahrt nach Sangerhausen; zurück macht zusammen 4,60 Mark, plus einmal D-Zug Zuschlag macht noch vier Mark 80 Pfennig. Auf Sonntagskarte 7 Mark; also gespart 1,80 Mark!“

„Sieben Mark! Auf der Mann durchaus D-Zug fahren! Fahr doch Personenzug, wenn

es so teuer ist. Schade, daß es für dich keine sechs Mark mehr gibt. Bistu braucht du überhaupt noch Sangerhausen zu fahren. Natürlich hast du auch wieder ein paar Mark im Spießwogen verlernt.“

Frau Lehmann kann sich nicht beruhigen, und wie sie nachmittags vom Kränzen kommt, geht sie am Bahnhof los, „Austunft“.

Als Herr Lehmann abends nach Hause kommt, tritt sie ihm mit hoch erhobenen Kopf entgegen: „Du bist ein Hehr!“

„Du bist ein Hehr!“ Sie hebt dann wieder den D-Zug-Zuschlag für Sangerhausen mit Sonntagskarte sofort in jedem Falle mindestens 2 Mark. Das ist der Zuschlag für die zweite Zone, über 75 Kilometer. Die Reichsbahndirektion will dadurch verhindern, daß D-Züge auf kurze Strecken benutzt werden. Das tut sie natürlich aus Verstandnis für Sparame Hausfrauen. Unterstich du dich noch einmal, auf kurze Strecken D-Zug zu fahren!“

Herr Lehmann ist erschüttert. Er weiß, was jetzt kommen wird. Er fährt fort:

„Und soll ich dir mal vorrechnen, wie meine „Sparamelei!“ — Friede spricht die Anführungszeichen hörbar mit — ausseht? Gewöhnliche Rückfahrkarte Halle-Sangerhausen kostet 4,60 Mark. Darauf entzogen und sie für nichts und wieder nichts der Reichsbahn in den Rücken geworfen. Für Männer seid hebel! Das nächste Mal laufe ich die Bahnhöfen!“

Die Reichsbahndirektion hat uns des Gedulden gemacht, daß wir mit Sonntagskarte in den D-Zug steigen dürfen. Aber zugleich hat sie den Zuschlag für den D-Zug für Entfernungen bis 75 Kilometer verdoppelt. Das ist unangelegentlich, wenn einem im Theater gnädigst erlaubt wird, sich mit einer Karte für die Gallerie in die Loge zu legen, dafür aber den Preis für die Garderobe auf 20 Mark erhöht.

So heißt ich das Aussehen heraus, daß die Fahrt auf kurze Strecken mit Sonntagskarte im D-Zug teurer ist als mit gewöhnlicher Karte.

Heber den Fall Halle-Sangerhausen hat ja schon Herr Lehmann ihrem Mann ein Beispiel machen lassen, das wir natürlich ausnahmsweise mitteilen. Nehmen wir einmal die Sire de Halle-Weipzig; die einfache Fahrt kostet 1,90 Mark hin und zurück 3 Mark, zweimal D-Zug-Zuschlag 2 Mark macht 2 Mark zusammen 5 Mark. Die Sonntagskarte kostet 1,90 Mark. Zweimal D-Zug-Zuschlag auf je 2 Mark macht 4 Mark, plus 1,90 Mark Sonntagskarte macht 5,90 Mark. Also ist die Fahrt auf Sonntagskarte im D-Zug teurer als mit gewöhnlicher Karte, wenn man auf die billige Sonntagskarte verzichtet und einfache Karte nimmt.

Mit Sonntagskarte beide Male im D-Zug zu fahren, lohnt also nur bei Strecken über 75 Kilometer. J. J.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes.

Das Landesarbeitsamt „Mitteldeutschland“ teilt mit: Obwohl in der Berichtsmoche in feinem Maße aufnahmefähige werksfähige Beschäftigungsverhältnisse zu beobachten waren, ist, wie in der Vorwoche, eine weitere leichte Entlastung des Arbeitsmarktes festzustellen. Die Zahl der Arbeitslosen ging insgesamt um weitere 2848 Personen über den vorläufigen Angaben der Arbeitsämter am 26. Juni 1929 104 485.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im ersten Quartal 1929 im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 10 000 Personen vermehrt. Der Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen und weissen Frachtfässern, der nicht an allen Stellen gedeckt werden konnte.

Die bekannte Abwesenheit vieler Erwerbsloser gegen landwirtschaftliche Arbeit heißt noch immer einer leibhaftigen Vermittlung im Wege.

Im Verkehrsbetriebe war die Lage ruhig. Vermittlungen größeren Umfangs konnten nur in einem Bezirk gemacht werden. Das Ost- und Schwanfahrbetriebe hat für größte Frachtfässer mit fortgeführten Saison und der Zunahme des schönen Wetters weitere gute Beschäftigungsmöglichkeiten.

Von den derzeit 104 485 Arbeitslosen befinden sich von den Gesamtbeschäftigten in der Arbeitslosenversicherung 61 792 und in der Arbeitslosenversicherung 15 951.

Ergiebiger Regen.

Der gestrige Regen hat unserer Gegend beträchtliche Niederschläge gebracht. Der Regenmesser verzeichnet fast 7 Millimeter. Und es war ein angenehmer Regen. Er begann so leicht und verkräftete sich allmählich, daß er wohl in die Erde eindrang. Der Donner rollte zwar kumelnd in der Ferne; aber Halle blieb von Gewitterfahnen verschont. In der Weisiger Gegend hat sich das Gewitter stärker entladen. In Weisiger selbst ging der Regen mit solcher Heftigkeit nieder, daß anstößige Keller überflutet wurden und sämtliche verlassenen Mannschaften der Feuerwehr den ganzen Nachmittag über mit dem Auspumpen beschäftigt waren.

Heidelbeeren.

Auf dem heutigen Wochenmarkt waren wieder viel Heidelbeeren eingeflossen. Das Hund kostete 60 Pfennige. Auch Johannisbeeren sind bereits zu haben, und ein Stück gab es schon für 40 Pfennige. Von Pilzen waren Steinpilze, Pfifferlinge und Champignons angeboten. Auf dem Hallmarkt sind immer noch junge Hüner, Enten und Gänse gegenstandslos. Kleine Gänse kosten 8 bis 8 Mark das Stück. Hühner sind schon von 80 Pfennigen bis 1 Mark zu haben.

Starke Nachfrage herrschte nach Rohrhai und Saoten. Frische Länderei kosteten heute 13 Pfennige das Stück.

Auf dem Fischmarkt gab es Schelen, Fedde, Aale, Goldbarsch, Weißfische und Karpfen. Die Goldbarsch gingen im allgemeinen gut, allerdings der Verkauf beeinträchtigt durch das regnerische Wetter.

Warnung vor einem Betrüger.

Der Koch Konrad Stremme aus Kassel, der im April 1929 aus dem Auslande zurückkehrte, treibt sich jetzt einiger Zeit in Deutschland umher und begehrt Betrügereien. Er soll auch in Halle gesehen worden sein. Auch in Hamburg soll er

Entsejoren im Juli.

Der Monat Juli beherrscht aus die Reife des Kornes. Die Hoffnungen, die der Bauer hegte, als er die Saat dem Schoße der Erde anvertraut, sollen sich im Verlauf des Juli erfüllen. Und so beobachtet besonders der Landbesitzer nach altergebrachten Regeln des Juliwetters nach seiner Günstigkeit und Ungünstigkeit. Meistlich im Juli Regen und Sonnenhitze, so wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein. Was Juli und August nicht lachen, kann der September nicht straten. Regnets an Maria Heilungsdag (2.), so regnets nach der Wochen danach. „An Margareten (13.) Sonnenhitze, gibts viel Korn und guten Wein.“ „St. Jakob (25.) ohne Regen, bringt uns keinen Ernteerfolg.“ Die erste Hirn bricht Margarete, worauf überall die Ernt angeht. „Andere nehmen St. Jakob als Termin der Ernte.“ Der Juli hat auch für spätere Zeit noch seine Bedeutung, denn der Landbesitzer meint: „Wie der Juli, so der Januar.“ Wenn im Juli gibt hohe Ameisenhaufen, so magst du nach Holz für den Winter laufen.“

Für das allgemeine Wohlergehen des Menschen im Juli könnte der Spruch gelten, der den Weisen Schöpfung und Bewußtsein, ist's um die Menschen wohlgeht.“

Vermehrte Eheschließungen.

Aber Stillstand der Bevölkerungsbewegung. Die vom statistischen Reichsamte vorgelegten Zahlen über die Bevölkerungsbewegung zeigen im vierten Vierteljahr 1928 ein weiteres Ansteigen der Eheschließungen an. Während in den ersten neun Monaten des Jahres 1927 370 648 Ehen neu geschlossen wurden, sind im gleichen Zeitraum 1928 415 879 Eheschließungen neu eingegangen worden; also rund 46 000 mehr. — Auch die Zahl der lebend Geborenen war mit 290 711 um 4000 höher als im letzten Quartal 1927. Jedoch kann von einem gesteigerten Geburtenüberschuss nicht die Rede sein. Da andererseits die Zunahme der Geburten durch eine gleichzeitige Vermehrung der Sterbefälle annähernd aufgehoben wurde. Und zwar kamen 73 Geburten auf ungefähr 1000 Einwohnern.



Jedes Stück ein langer Kaugummi; ein Paket fass 10 Pk. enthält vier grosse Stücke.

Wenn Sie das Rauchen zeitweilig unterbrechen müssen, kauen Sie P.K.

Wenn Sie in langen Arbeitsstunden, im Theater, im Kino, im Konzertsaal auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohl-tuend über die Rauchpause und die dadurch hervorgerufene Unruhe hinweg. Sie bewegen den Kaugummi langsam zwischen den Zähnen. Ihre Nerven beruhigen sich. Der kräftige Pfefferminzgeschmack des P.K.-Kaugummi erfrischt Sie. Die nächste Zigarette oder Zigarre schmeckt Ihnen

dann noch einmal so gut. Ueberhaupt steigert es den Genuss des Rauchens, wenn Sie zwischendurch ein Stück P.K. kauen. Probieren Sie es einmal.

Hier ein durchgeschchnittenes Stück P.K. Der ganze Kaugummi-bonbon ist mit reinem Pfefferminzrucker durchzogen. P. K. ist kein gewöhnlicher Bonbon. Wenn Sie richtig und langsam kauen, wird die Kaugummi-masse ganz mit dem starken Pfefferminzgeschmack durchsetzt. Nur im Kauen finden Sie den vollen nachhaltigen Genuss.



WRIGLEY A.G.

Kauen Sie P. K. nach jeder Mahlzeit. Es macht den Atem frisch und rein, regt die Speichelbildung an, erleichtert die Verdauung und erhält die Zähne gesund.

Fabrik FRANKFURT a. M.

lich in der letzten Zeit aufgehoben haben. In seiner Feinsinnigkeit...

Eindrücke in einer Schrebergartenkolonie. Gärten sind in einer Schrebergartenkolonie mehrere Baubereiche...

In der Burgstraße strömten unbedenklich Leute in der vergangenen Nacht die Straße eines Rathens...

Wohlfahrt durch Briefmarken.

Für die Erhaltung aller möglichen Geldwerts, um die Post...

Wertstudenten für die Landwirtschaft während der Sommerferien.

Im Laufe der letzten Jahre sind viele Kreise der praktischen Landwirtschaft immer mehr dazu übergegangen...

Nach den vorliegenden Erfahrungen werden die Studierenden der Landwirtschaft für die Arbeiten auf dem Lande...

Wettervorhersage.

Wetterbericht vom 2. Juli. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli...

17 Zentimeter Wuchs.

Der Wuchs der Getreidefrucht zeigt heute einen Wuchsstadium von 162 Zentimeter. Die Getreide...

Turmblasten.

Wie aus der Co.-So. Vorberaubung mittelt, werden vom 2. bis 6. Juli folgende Götter von den Baumgöttern...

Hadfleisch-Verkauf.

Der Verband des Einzelhandels schreibt uns: „Unter Bezugnahme auf die Notiz...“

60 Jahre Krieger- und Landwehrverein Halle-Giebichenstein.

In des jenseits Jahr nach Verfall des 60jährigen Jubiläum des Krieger- und Landwehrvereins Halle-Giebichenstein. Das gab der Jubelfeier am Sonntag...

Das war die Vergangenheit. Feierlicher Gegenwart kam zu ihrem Rechte in dem Festzuge, der mittags nach 1 Uhr in der Reichstraße...

Die feierliche hochwichtige und doch nicht minder feierliche Veranstaltung unter dem Oben des Musikdirektors...

Die feierliche Gedächtnisrede. Das Jubiläum kann also in den einschlägigen Gesängen...

Personalveränderungen bei der Justiz.

1. Ernennung: Zu Amtsgerichtsräten: Die Amts- und Landrichter...

2. Verleihung: Justizsekretär Schädel vom Amtsgericht in Neuhaldensleben...

Modernes Theater.

Es ist nicht mehr notwendig, nach Wien zu fahren und dort dem berühmten...

Freiwillige Arbeit von deutscher Kameradschaft und deutschem Soldat wurden gelobt.

Freiwillige Arbeit von deutscher Kameradschaft und deutschem Soldat wurden gelobt. Es schuf die rechte begünstigte Festimmung...

Zwei Mitbegründer des Vereins

wurden feierlich durch die 60jährige Kameradschaft und deutschem Soldat...

Unter den jüngeren Veranstaltungen

unter den jüngeren Veranstaltungen verdient besonders die Preisfestsetzung...

Das altbekannte, immer wieder mit Freude

das altbekannte, immer wieder mit Freude begrüßte Schlachtenpotpourri von Saro...

Öste. Wie verleben es glänzend, Wiener Stimmung

Öste. Wie verleben es glänzend, Wiener Stimmung zu verleben. Da wird gefeiert...

Walballa.

Im Walballa gibt zurzeit Rheinlands populärster Komiker...



Es wird der Nachfolger „German...“ was bis dem gemein“ gespielt, ein Stück, das in der Tat...

Wie auf dem Jahrmart.

War das ein Treiben gestern nachmittag in unseren Hauptstraßen. Es war wie auf dem Jahrmart.

Aber es lohnte sich auch, zu schauen. Was man da sah, war zum Teil noch nie dagewesen.

Wir sahen Mäntel, vollständige Mäntel mit Ärmeln dran...

Sonderlich beliebt waren übrigens die ganz billigen Waren nicht. Das Publikum...

Donnerlich magst der Himmel, der immer noch mürrisch nachläßt...

Manneßmatt. Der Pantoffelfeld hat mit seiner Frau eine Auswanderungsreise...

Naturwissenschaftlicher Verein

für Sagen und Sittungen. Im letzten Vorstandssitzung sprach zunächst Herr...

Der durch einen mikrotoxischen Gift (Cyanhydrin) hervorgerufenen...

Das Krankheitsbild ist dadurch gekennzeichnet, daß sich...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...

Die Bekämpfung des Kartoffelreifes erstreckt sich erstlich auf eine Verhinderung...

Die Vererbung ist autosomal rezessiv, von denen man durch eingehende...



Reichsbahn Turn- und Sportbund.

Der 1. Bundesstag in Hamburg. Der Bund der Reichsbahn Turn- und Sportvereine hält am 6. Juli und 7. Juli in Hamburg, Curiahaus, seinen 1. Bundesstag ab. Neben der Neuwahl des Gesamtvorstandes...

Handball.

Blau-Weiß 2 - Borussia 2: 2:6 (1:4). In diesem Spiel hatte Blau-Weiß nichts zu befehlen. Der Borussiaismus mit Voelcke kam verdient zu diesen Erfolgen.

Blau-Weiß 1 - Post 2: 8:7.

In diesem Spiel auf dem Postplatz setzten die nur mit 10 Mann spielenden Postlinge sehr großen Mut und konnten gegen die mit Überkraftung aus der 1. Elf spielenden Postler...

Blau-Weiß 1 - F. C. S. Merseburg 2: 8:2 (3:0). Am letzten Sonntag lieferten sich obige Mannschaften eine flottes Spiel in Merseburg, wo der FCS, erstmalig seine dritte Mannschaft stellte.

Hallische Ruderer in Bernburg gleich.

Bei der in Bernburg stattgefundenen Rudergattung gelang es dem Hallischen Ruderverein 'Hilber' mit seiner Seniorenmannschaft Richter, Werner, Haritz, Bauer, am Siever Kilian, einen weitesten Erfolg zu erzielen. Die Mannschaft siegte in allen Rennen und...

Auch der Hallische Ruderverein war am Sonntag erfolgreich. Er startete in Gießen mit der Mannschaft Hoffmann, Stettin, Seemann, Naumann, am Steuer Neep und erlangt zwei Siege. Er wurde erstes Boot im 3 und 4. Rennen und im 2. Seniorennieren.

Kanu-Regatta in Magdeburg.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes bringen wir heute die genaue Ergebnisse der Magdeburger Kanu-Regatta, bei der bekanntlich unsere heimischen Vereine ganz hervorragend abschnitten. Die Erfolge lassen eine Höchstform der Ammendorfer Mannschaft erkennen, die auf intensives Training unter fachkundiger Leitung schließen läßt.

Ergebnisse:

- Anfänger-Einer: H. Haag, Ammendorf, kommt gut zum Start, erregt allmählich Vorsprung und geht schließlich mit fünf Bootslängen als erster durchs Ziel.
Anfänger-Zwei: Verein für Rana-Sport Halle übernimmt im 500 Meter die Führung, muß jedoch in hartem Bodenkampfbereich am Ammendorfer Heide-Hilberstand abgeben, die sie sich bis zum Ziel nicht wieder nehmen lassen.
Senioren-Einer: Für dieses Rennen war der mehrfache deutsche und internationale Meister Kurt Kötze gemeldet, dem der Sieg nicht zu nehmen war. Er fuhr mit 50 Meter Vorsprung durchs Ziel.
Doppelstart für Junioren: Gut zum Start übernahmen die Ammendorfer Heide-Hilberstand die Führung und halten diese bis durchs Ziel, welches sie sechs Längen vor Neptun-Berlin erreichen.
Doppelstart für Jugendliche: Rein für Rana-Sport Halle übernimmt die Führung und gibt diese erst auf halber Strecke an Webers-Trothe Ammendorf ab. Nach hartem Kampf scheitern die Berliner langsam vor und kommen mit 7/8 Sekunden vor Ammendorf durchs Ziel.

Schmelings nächster Gegner

Dempsey oder Sharkey?



Nach seinem eindrucksvollen Siege gegen Paolino ist für Schmeling der Weg zum Kampf um den Titel des Weltmeisters aller Kategorien offen geworden. Sein Gegner in diesem Kampfe, der im September d. J. stattfinden soll, wird entweder Dempsey (links) oder Jack Sharkey (rechts) sein.

Der Sport im Juli.

Auch im Juli nimmt die Leichtathletik den größten Teil der Sporttage für sich in Anspruch. Die Saalefahrt wird dabei nicht auf ihre Kosten kommen, denn alle Feste finden ausserhalb statt. Am 7. Juli wird im Saalepark die Städtefahrt erstmalig einen Zeitfahrwettkampf mit der Meisterschaft austragen.

Deutschens Leichtathletikmeisterschaften. Dresden ist diesmal mit der Durchführung beauftragt. Inzwischen ist die Feststellung, daß der dortige Stadionsdirektor den Fallern nicht ganz unbekannt sein dürfte. Eugen Herbe war Mitbegründer der Sporthochschule des VfL Halle 96 und spielte auch in der Leichtathletik der Hauptkriegszeit eine beachtliche Rolle.

Vogel. Der Mitteldeutsche Amateurbundverband veranstaltet am 14. Juli in Halle sein 8. Verbandsjugendtreffen. Die beiden vorhergehenden waren in sportlicher Beziehung ein großer Erfolg. Die zentrale Lage Halle läßt sich diesmal erhoffen, daß eine recht zahlreichere Seniorenschicht. Die Ammendorfer Kurt Kötze haben sich übernommen die Führung und geben diese bis zum Ziel nicht wieder ab. In tabellarischer Form und ausgeglichener Schlag gewinnen sie das Rennen mit drei Längen voraus. Den Einzelstart für Jugendliche konnte H. Kötze in Ammendorf mit einer Bootslänge vor R. K. Halle erringen.

Handball-Gaufag!

Am Sonnabend tagte im Restaurant Rana-Tour das 'Parlament' der Handballer, zu dem von 12 Vereinen Vertreter entsandt worden waren. Vermitteln mußte man in erster Linie die Landesvereine und Wader. Sämtliche Punkte der Tagesordnung fanden einschließlich des Jahresberichts, über den wir schon kurz berichtet haben, schnelle Erledigung. Wichtig der Punkt 'Klasseninteilung' erforderte ein längeres Verweilen. Vom VfL-Merseburg war der Antrag eingegangen, die 1a-Klasse auf 10 Vereine zu erhöhen. Nach längerer Debatte ergab die Abstimmung die folgende Einteilung, 31-29 war das Verhältnis bei 6 Enthaltungen. Es folgte hierauf ein Dringlichkeitsantrag von Hölzberg, die 1a-Klasse auf neun Vereine zu erhöhen. VfL-Merseburg erweiterte diesen Antrag insofern, als nicht der Absteigende Kampf in dieser Klasse vorzuziehen sei, sondern daß dieser gegen den Tabellenweiten der 1b-Klasse ein Entscheidungsspiel austragen soll. Mit 37-29 Stimmen verfiel auch dieser Antrag der Abstimmung. Die Klasseninteilung für das Spieljahr 1929/30 lautet:

- 1a: 98, FCS, Borussia, 96, Wader, SAC, Eintracht, Blauweiß;
1b: Hölzberg, FCS-Merseburg, Preußen, VfL-Merseburg, 99, Post, Jäger;
1c: 98, FCS, Borussia, 96, Wader, SAC, Eintracht, Blauweiß;
Der Kanu-Verband, FCS-Merseburg 2, VfL-Merseburg 2, Neumarkt;

Beteiligung zu erwarten ist. Das Treffen findet am dem Sportplatz des Hallischen Fußballklubs Wader statt.

Die Raberer bringen am gleichen Tage durch den Saale-Regattaveren auf der Strecke bei Bad Nauendorf die 21. Raberregatta zur Durchführung. Das Wettkampfergebnis ist in diesem Jahre wieder mehr als zufriedenstellend ausgefallen und zahlreiche Vorrennen werden die Zuschauer in Spannung halten. Infolge der langen Kälteperiode haben die Fests und Handbälle von der sonst üblichen Sommerperiode abgesehen. Zahlreiche Gesellschaftsspiele mit zum Teil beachtlichen auswärtigen Gegnern werden einen Reichtum für die Spielkräfte der Saalegawerke bilden. Die Handballe tragen am 7. Juli gegen Beimar ein Städtispiel aus und dürften nach der großen Leistung gegen die Deutsche Rabererei die Oberhand behalten.

Das Universitäts-Turn- und Sportfest wird in der Zeit vom 5. und 6. August abgehalten. Auch hier ist ein sehr starkes Wettkampfergebnis zu erwarten. In den Turnereisen und leichtathletischen Wettbewerben herrscht man in zwei Klassen, somit auch den Anfängern gerecht werdend. Schwimmen, Tennis, Fußball, Tischtennis, Judo, Jockey werden das weitere Programm vervollständigen. Wir kommen auf alle diese Veranstaltungen in unseren Vorschauen noch eingehender zurück.

- 1. R. Hölzberg 2., Reichsbahn, Post 2, 1910, Hölzberg, Schleich;
2. Blauweiß, FCS, 98, Borussia, Reichsbahn;
3. Blauweiß, FCS.

Damen-Blauweiß, 98, 99, Wader, 99, Schleich, VfL-Merseburg, Gladbach. Eine Veränderung tritt hier noch insofern ein, als Neumarkt und Reichsbahn noch um die Meisterschaft der 2. Klasse spielen, der Sieger steigt in die 1b-Klasse an.

Anschließend hieran greift Herr Kuhn, als Vertreter des Gewerksverbandes, das Wort und dankt dem Ausschuss. Als letzter Anerkennung überreicht er dem langjährigen Vorsitzenden, Oswald (98) sowie Kohl (Jäger) die silberne Gabelnmedaille.

Stippel (FCS) antwortet als Alterspräsident und kann dem Ausschuss einstimmig Entfaltung der 1a-Klasse empfehlen. Die 1a-Klasse wird im nächsten Wettbewerb des Obmanns Oswald (98). Als Beisitzer werden nur zwei Herren gewählt. Von den Vorsitzenden: Bormann (FCS), Richter (Kohl), Werner (Blauweiß), Burgardt (Eintr.), Hölzberg (Borussia) und Hölzberg (98), ergibt die Abstimmung die Wahl der Herren Bormann (FCS) und Burgardt (Eintracht).

Es haben also aus: Hölzberg und Werner. Neugewählt wurde Bormann; während Burgardt wiedergewählt wurde.

Nach einigen Ausführungen über Städtispiele und derenleihe nahm die Tagung ein ruhiges Ende.

Halleher Turn- und Sportverein, E. V. (Gegründet 1861). Unter guter Beteiligung einer ansehnlichen Zahl von Vereinen veranstaltete der 'Halleher Turn- und Sportverein' am Sonntagvormittag auf dem Turnplatz der Köpplitz-Turnhalle, Berlin

Strasse 2, ein Schau- und Wettkampfturnen. Einen wirklich schönen Anblick bot der Kumpfmacher (sämmtlicher Turnen und Turnvereine). Der 1. Vorsitzende, Herr W. Kuhn, begrüßte die Gäste und wies auf die Bedeutung des Turnens hin, jeder möge sein Bestes geben zum Wohle des Vaterlandes und des Volksganzen, trägt doch gerade das Turnen zur Erhaltung der menschlichen Jugend bei. Herrn Otto Geilert, der 50 Jahre dem Turnverein angehört, wurde vom Kreisvorsitzenden Kuhn der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht. Anschließend folgten die turnerischen Vorführungen der einzelnen Abteilungen. Das Florett- und Säbelfechten wurde dabei mit besonderem Interesse aufgenommen. Viel Beifall erzielten auch die Voltigierer.

Turnerlaufball am Sonntag. Die Spiele der 1. Kl. endeten: FCS 3a - Schleich 55:40 (24:20). FCS 3b - Schleich 40:30 (19:23). Jahn 3. II nicht angetreten.

Geschick am Paulino. Bericht soll davon wissen, daß die erlittenen Verletzungen im Kampf gegen Schmeling den Tod Paulinos zur Folge gehabt hätten. Wie wir von absolut zuverlässiger Seite erfahren, entpuppten diese Gerüchte keinesfalls den Tatsachen. Bei der bekannten Stärke des Spaniers war ohne weiteres anzunehmen, daß sich bei ihm, trotz der vielen Schläge ins Gesicht feinerlet nachteilige Folgen bemerkbar machen.

- Bormannlagen für Rittmeister, 3. Juli.
Ordnung: 1. Bismarck, 2. Bismarck - 3. Bismarck, 4. Bismarck, 5. Bismarck, 6. Bismarck, 7. Bismarck, 8. Bismarck, 9. Bismarck, 10. Bismarck, 11. Bismarck, 12. Bismarck, 13. Bismarck, 14. Bismarck, 15. Bismarck, 16. Bismarck, 17. Bismarck, 18. Bismarck, 19. Bismarck, 20. Bismarck, 21. Bismarck, 22. Bismarck, 23. Bismarck, 24. Bismarck, 25. Bismarck, 26. Bismarck, 27. Bismarck, 28. Bismarck, 29. Bismarck, 30. Bismarck, 31. Bismarck, 32. Bismarck, 33. Bismarck, 34. Bismarck, 35. Bismarck, 36. Bismarck, 37. Bismarck, 38. Bismarck, 39. Bismarck, 40. Bismarck, 41. Bismarck, 42. Bismarck, 43. Bismarck, 44. Bismarck, 45. Bismarck, 46. Bismarck, 47. Bismarck, 48. Bismarck, 49. Bismarck, 50. Bismarck, 51. Bismarck, 52. Bismarck, 53. Bismarck, 54. Bismarck, 55. Bismarck, 56. Bismarck, 57. Bismarck, 58. Bismarck, 59. Bismarck, 60. Bismarck, 61. Bismarck, 62. Bismarck, 63. Bismarck, 64. Bismarck, 65. Bismarck, 66. Bismarck, 67. Bismarck, 68. Bismarck, 69. Bismarck, 70. Bismarck, 71. Bismarck, 72. Bismarck, 73. Bismarck, 74. Bismarck, 75. Bismarck, 76. Bismarck, 77. Bismarck, 78. Bismarck, 79. Bismarck, 80. Bismarck, 81. Bismarck, 82. Bismarck, 83. Bismarck, 84. Bismarck, 85. Bismarck, 86. Bismarck, 87. Bismarck, 88. Bismarck, 89. Bismarck, 90. Bismarck, 91. Bismarck, 92. Bismarck, 93. Bismarck, 94. Bismarck, 95. Bismarck, 96. Bismarck, 97. Bismarck, 98. Bismarck, 99. Bismarck, 100. Bismarck.

- Rennen am Sonntag.
1. Rennen: 1. Semle, 2. Ort bei Carl, 3. Hans Dragoon; Tot: 233, 94, 46, 14.
2. Rennen: 1. Rosenbach, 2. See Schampfleiter, 3. See Schampfleiter, 4. See Schampfleiter, 5. See Schampfleiter, 6. See Schampfleiter, 7. See Schampfleiter, 8. See Schampfleiter, 9. See Schampfleiter, 10. See Schampfleiter, 11. See Schampfleiter, 12. See Schampfleiter, 13. See Schampfleiter, 14. See Schampfleiter, 15. See Schampfleiter, 16. See Schampfleiter, 17. See Schampfleiter, 18. See Schampfleiter, 19. See Schampfleiter, 20. See Schampfleiter, 21. See Schampfleiter, 22. See Schampfleiter, 23. See Schampfleiter, 24. See Schampfleiter, 25. See Schampfleiter, 26. See Schampfleiter, 27. See Schampfleiter, 28. See Schampfleiter, 29. See Schampfleiter, 30. See Schampfleiter, 31. See Schampfleiter, 32. See Schampfleiter, 33. See Schampfleiter, 34. See Schampfleiter, 35. See Schampfleiter, 36. See Schampfleiter, 37. See Schampfleiter, 38. See Schampfleiter, 39. See Schampfleiter, 40. See Schampfleiter, 41. See Schampfleiter, 42. See Schampfleiter, 43. See Schampfleiter, 44. See Schampfleiter, 45. See Schampfleiter, 46. See Schampfleiter, 47. See Schampfleiter, 48. See Schampfleiter, 49. See Schampfleiter, 50. See Schampfleiter, 51. See Schampfleiter, 52. See Schampfleiter, 53. See Schampfleiter, 54. See Schampfleiter, 55. See Schampfleiter, 56. See Schampfleiter, 57. See Schampfleiter, 58. See Schampfleiter, 59. See Schampfleiter, 60. See Schampfleiter, 61. See Schampfleiter, 62. See Schampfleiter, 63. See Schampfleiter, 64. See Schampfleiter, 65. See Schampfleiter, 66. See Schampfleiter, 67. See Schampfleiter, 68. See Schampfleiter, 69. See Schampfleiter, 70. See Schampfleiter, 71. See Schampfleiter, 72. See Schampfleiter, 73. See Schampfleiter, 74. See Schampfleiter, 75. See Schampfleiter, 76. See Schampfleiter, 77. See Schampfleiter, 78. See Schampfleiter, 79. See Schampfleiter, 80. See Schampfleiter, 81. See Schampfleiter, 82. See Schampfleiter, 83. See Schampfleiter, 84. See Schampfleiter, 85. See Schampfleiter, 86. See Schampfleiter, 87. See Schampfleiter, 88. See Schampfleiter, 89. See Schampfleiter, 90. See Schampfleiter, 91. See Schampfleiter, 92. See Schampfleiter, 93. See Schampfleiter, 94. See Schampfleiter, 95. See Schampfleiter, 96. See Schampfleiter, 97. See Schampfleiter, 98. See Schampfleiter, 99. See Schampfleiter, 100. See Schampfleiter.

- Rennen in Strassburg.
Raberbäder Jagdrennen, 2200 Meter, 3000 Meter: 1. R. Gletsch, 2. R. Gletsch, 3. R. Gletsch, 4. R. Gletsch, 5. R. Gletsch, 6. R. Gletsch, 7. R. Gletsch, 8. R. Gletsch, 9. R. Gletsch, 10. R. Gletsch, 11. R. Gletsch, 12. R. Gletsch, 13. R. Gletsch, 14. R. Gletsch, 15. R. Gletsch, 16. R. Gletsch, 17. R. Gletsch, 18. R. Gletsch, 19. R. Gletsch, 20. R. Gletsch, 21. R. Gletsch, 22. R. Gletsch, 23. R. Gletsch, 24. R. Gletsch, 25. R. Gletsch, 26. R. Gletsch, 27. R. Gletsch, 28. R. Gletsch, 29. R. Gletsch, 30. R. Gletsch, 31. R. Gletsch, 32. R. Gletsch, 33. R. Gletsch, 34. R. Gletsch, 35. R. Gletsch, 36. R. Gletsch, 37. R. Gletsch, 38. R. Gletsch, 39. R. Gletsch, 40. R. Gletsch, 41. R. Gletsch, 42. R. Gletsch, 43. R. Gletsch, 44. R. Gletsch, 45. R. Gletsch, 46. R. Gletsch, 47. R. Gletsch, 48. R. Gletsch, 49. R. Gletsch, 50. R. Gletsch, 51. R. Gletsch, 52. R. Gletsch, 53. R. Gletsch, 54. R. Gletsch, 55. R. Gletsch, 56. R. Gletsch, 57. R. Gletsch, 58. R. Gletsch, 59. R. Gletsch, 60. R. Gletsch, 61. R. Gletsch, 62. R. Gletsch, 63. R. Gletsch, 64. R. Gletsch, 65. R. Gletsch, 66. R. Gletsch, 67. R. Gletsch, 68. R. Gletsch, 69. R. Gletsch, 70. R. Gletsch, 71. R. Gletsch, 72. R. Gletsch, 73. R. Gletsch, 74. R. Gletsch, 75. R. Gletsch, 76. R. Gletsch, 77. R. Gletsch, 78. R. Gletsch, 79. R. Gletsch, 80. R. Gletsch, 81. R. Gletsch, 82. R. Gletsch, 83. R. Gletsch, 84. R. Gletsch, 85. R. Gletsch, 86. R. Gletsch, 87. R. Gletsch, 88. R. Gletsch, 89. R. Gletsch, 90. R. Gletsch, 91. R. Gletsch, 92. R. Gletsch, 93. R. Gletsch, 94. R. Gletsch, 95. R. Gletsch, 96. R. Gletsch, 97. R. Gletsch, 98. R. Gletsch, 99. R. Gletsch, 100. R. Gletsch.

Amüliches aus dem Saalegan.

- Gewinnliste für die Deutschen Spiele.
Verbandsliste Mittelung R. 1.
1. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
2. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
3. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
4. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
5. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
6. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
7. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
8. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
9. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.
10. Die Vorkampfergebnisse des Saaleganges lautet ab sofort: B. Bormann, Merseburger Straße 93.

Vereinsnachrichten.

Blau-Weiß 25. Morgen, Rittmeister, abends 8:30 Uhr, wichtige Monatsvollversammlung im Restaurant 'Waterland'. Alle Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen. Freitag, den 6. Juli, 7:30 Uhr, Abendversammlung, 8:30 Uhr, Sonntagvormittag im Restaurant 'Waterland'. - Spiele für nächste Woche: Handball: 1. Bormann, 2. Bormann, 3. Bormann, 4. Bormann, 5. Bormann, 6. Bormann, 7. Bormann, 8. Bormann, 9. Bormann, 10. Bormann, 11. Bormann, 12. Bormann, 13. Bormann, 14. Bormann, 15. Bormann, 16. Bormann, 17. Bormann, 18. Bormann, 19. Bormann, 20. Bormann, 21. Bormann, 22. Bormann, 23. Bormann, 24. Bormann, 25. Bormann, 26. Bormann, 27. Bormann, 28. Bormann, 29. Bormann, 30. Bormann, 31. Bormann, 32. Bormann, 33. Bormann, 34. Bormann, 35. Bormann, 36. Bormann, 37. Bormann, 38. Bormann, 39. Bormann, 40. Bormann, 41. Bormann, 42. Bormann, 43. Bormann, 44. Bormann, 45. Bormann, 46. Bormann, 47. Bormann, 48. Bormann, 49. Bormann, 50. Bormann, 51. Bormann, 52. Bormann, 53. Bormann, 54. Bormann, 55. Bormann, 56. Bormann, 57. Bormann, 58. Bormann, 59. Bormann, 60. Bormann, 61. Bormann, 62. Bormann, 63. Bormann, 64. Bormann, 65. Bormann, 66. Bormann, 67. Bormann, 68. Bormann, 69. Bormann, 70. Bormann, 71. Bormann, 72. Bormann, 73. Bormann, 74. Bormann, 75. Bormann, 76. Bormann, 77. Bormann, 78. Bormann, 79. Bormann, 80. Bormann, 81. Bormann, 82. Bormann, 83. Bormann, 84. Bormann, 85. Bormann, 86. Bormann, 87. Bormann, 88. Bormann, 89. Bormann, 90. Bormann, 91. Bormann, 92. Bormann, 93. Bormann, 94. Bormann, 95. Bormann, 96. Bormann, 97. Bormann, 98. Bormann, 99. Bormann, 100. Bormann.



Aus der Heimat

D-Zug-Gefährdung durch betrunkene Burshen.

Großwetter. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hatten sich 8 Uhr morgens einige junge Burshen aus Großwetter...

Störungen im Elbverkehr.

Roswig (Anhalt). Der viertelnde Wasserstand der Elbe beginnt der Schifffahrt verhängnisvoll zu werden. Beim Ausweichen...

Einweisung des Kurzweilensenders

Röhren. Unsere Stadt ist um eine Einrichtung reicher geworden, die im wahren Sinne des Wortes dazu beiträgt...

Einigkeit wurde die Feier mit einem Vortrage des Vorsitzenden des Hochfrequenz-Technischen Instituts Dr. Wäge...

Keine Bürgerquartiere für die Marine. 74 Mann sollten aus Stroh schlafen. - Abzug aus Nordhausen.

Nordhausen. Die „Nordh. Ztg.“ berichtet: Vorüberliches Vorkommnis hat sich am vergangenen Sonnabend in Nordhausen ereignet...

Der Magistrat erklärt

Das Kommando der Marine-Artillerie-Abteilung hat sich im Mai an den Magistrat gewandt und ihm mitgeteilt...

elektrischen Eigenschaften der Atmosphäre durch den Einfluß der Sonnenstrahlen für die Ursache der Erscheinung...

25 Einträge.

Jena. Ein „erfolgreicher“ Einbrecher. Die gewöhnlich für einen einzigen Tag der Einbrecher Paul Roemelt aus Arnstadt verhaftet worden...

Im Ganzen sind 17 Quartiere gemeldet worden. Von den 17 Quartieren hat nur der Kavallerieregiment 5 Quartiere angemeldet...

Für die Kapelle der Truppe war angefragt worden um Veranstaltung eines Konzertes gegen die Erhebung von Eintrittsgeld...

Blutvergiftung durch Insektenstich.

Freidörbach. Das die Maßnahme, die Insektenstich größte Vorsicht walten zu lassen, nicht oft genug wiederholt werden kann...

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Geisfeld. Vier junge Leute aus Bismund und Umgebung, die mit ihren Motorrädern einen Ausflug unternommen hatten...

Kein selbständiges Gaswerk mehr.

Sonderhausen. In mehrstündiger Sitzung beschloß der Stadtrat, die Selbständigkeit des städtischen Gaswerkes aufzugeben...

Zum Selbstmord der Gebrüder Ullmann.

Die Nachlasspfleger berichten. Ernst. Die Nachlasspfleger, Rechtsanwalt Böttcher und Konkursverwalter Poltschmann...

Die Seife unberührt.

Die Bürger, die zurzeit auf das Kaufende gebracht werden, sind im übrigen offenbar ordnungsmäßig gefährt.

Für den Status wird es wichtig sein, inwiefern vorstehende Wertpapiere der Grundstock als Kreditunterlage für die eigenen Zwecke der Bank geblieben sind...

Der Biß erschlägt 4 Kühe.

Beitz. Bei einem Gewitter fuhr ein Blitzschlag in das Anwesen von D. Wehner und tötete vier Kühe im Stall...

Radfahrer!

nicht reparieren - neu kaufen



So billig

- Fahrrad-Decken, gutes Leinen... 2.00
Fahrrad-Decken, stark... 4.00 3.50 3.00 2.75
Schläuche, extra prima... 1.00
Schläuche, prima prima... 1.75

Spezialgeschäft

Gummi-Bieder

Größtes Spezial-Geschäft Mitteldeutschlands für Gummiwaren (Detail-Verkauf)

Roland Koneks Kampf

Von Grafen A. v. Sagenhofen. (Her Fortsetzung.) (Wiederhol verboten.)

davor. Keine können sich um und laden. Konekschönson flüchtet vor ihm und schießt seinen Stiermarn in das Fenster der Portierloge...

Krone schreit, wird auch ihren Verzicht lohnen! Und dabei frampft sich ihm das Herz zusammen, im Willkür.

du antwort, was ich ohne ... verzeihe mir! Verzeihe mir! Und ihre Hände rücken zu ihm auf und hart schlägt ihre Stirn auf seine Stirn.

Ein herrenloses Auto im Walde.

Derbesorge. Man sollte es kaum glauben, was heutzutage alles gefunden werden kann. In dieser Waldheimat auf dem Scherrenhägerweg im Halbeseeer Land ein verlassenes Auto intact und fahrbereit. Die Polizei nahm sich des verlassenen Besitzers an und jagdet jetzt nach dem Eigentümer.

50jährige Gründungsfeier und Jahrestagung des Kriegervereins.

Gutenberg. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Zapfenstreich rund um das Heimatort und durch ein Beisammensein im Treibschindelsaal. Herr Hauptmeister Seiffert leitete den Festtag früh um sieben Uhr gegen zwei Uhr im neuen Uhr vereinigen sich die vaterländischen Vereine in unserm Festsaal. Herr Pastor Knoblauch hielt den Festgottesdienst ab. Am Antritt daran fentten sich die Festgenossen im Festsaal zu einem gemütlichen Beisammensein. Auf dem Friedhof legte man für zwei Kameraden zur Ehrung Kränze nieder. Am zwölf Uhr mittag holte die Musik die Vereine ein und es schloß sich der Festtag ab. Die Festgenossen waren die letzten zur Stelle. Nach festlicher Einholung der Ehrenkränze fand auf dem Dorfpark der Weidach durch den Verbandsvorsitzenden Kamerad Hoffmann ein feierliches Beisammensein der Kameraden. Geselligkeit und Liebe zu ihrem deutschen Vaterland. Zwei Mitglieder erhielten für ihre Treue das Ehrenkreuz der Kriegervereine. Den Dank für alle Ehrungen sprach der Vorstand Herr Seiffert aus. Der Mannergesangverein verabschiedete die Gäste, wie am Abend zuvor. Nach dem Festsaal marschierten die Vereine ab und der Festtag schloß sich reich geschmückt durch den Vereinsleiter Friedrichs Ende. Alle Kameraden verabschiedeten sich im schönen Garten zu den Klängen der Seiffertkapelle. Im großen Saale wurden die Reigen der Ehrenkränze und Schenkungen (leichte als Zwerg) aufgeführt. Die musikalische Veranstaltung war eine Spannung und herrliches Gedenken hervorgerufen, leitete Frau Pfeilschmidt. Sehen. Abends war Tanz in den zwei schwarz-weiß-roten geschmückten Festhallen. Wohl selten hat Gutenbergs Saal so viele empfangen und ein so harmonisches Fest erlebt.

Erstickungstod auf dem Acker.

Schabender (Merseburg). Hier wurde der Schumacher Neubert, als er auf dem Kartoffelacker arbeitete, plötzlich von Krämpfen befallen. Er fiel dabei mit dem Gefährte unglücklich in eine Wassergrube, das er erstickte.

Ober- und Unterfeuerschiffahrt werden vereinigt?

Giesleben. Die Gemeinde Unterfeuerschiffahrt hat an den Kreisamtspräsidenten des Mansfelder Seespreßes den Antrag gestellt, mit der Gemeinde Oberfeuerschiffahrt zu einem Ort unter dem Namen Unterfeuerschiffahrt vereinigt zu werden. Außerdem soll auch das Dorf Giesdorf Sitzgemeinde werden. Dielem Antrag hat der Kreisamtspräsident zugestimmt und ihn dem Oberpräsidenten in Magdeburg zur weiteren Verfügung übergeben. Die Gemeinde Oberfeuerschiffahrt hat sich allerdings gegen eine Vereinigung mit Unterfeuerschiffahrt ausgesprochen.

Der Ertrag der Tausendjahrfeier.

Dommitzsch. Nach und nach läßt sich das finanzielle Ergebnis der Tausendjahrfeier, die Fünftausend große Beteiligung von nach dem fern als die Hälfte gefeiert wurde übersehen. Die Einnahmen werden ungefähr 13 000

Mark, die Ausgaben etwa 9000 Mark betragen. So daß der Gesamtergebnis ein Überschuss von 4000 Mark rechnen kann. Nun ist es eine offene Frage, wie und wogegen dieser Überschuss verwendet werden soll. Den meisten Anhang findet der Vorschlag zu finden die Summe der Stadterhaltung zu übernehmen mit der Bedingung, dafür eine Pädagogische Akademie einzurichten.

Beim Wildern niedergeschossen.

Wendemarck (Eisenbahn). Die hiesigen Jagdpächter bemerkten seit längerer Zeit, daß im Jagdgebiet Wilderer am Werke waren. Seit gelang es zwei Wilderern zu stellen. Trotz mehrmaliger Aufforderung nahmen sie eine drohende Haltung ein. Nach Absuchen zweier Sturmwaffen wurde ein Schuss gefeuert, auf einen der Wilderern zu schießen. Der Wilderer brach im Feuer zusammen, während sein Begleiter die Flucht ergriff. Es stellte sich heraus, daß es der Wilderer war, welcher die Sturmwaffen in sich versteckt hatte. In gleicher Zeit wurde eine Hausbesitzerin abgeholt. Es wurde dort allerlei beläustertes Material vorgefunden. Anschließend handelt es sich um eine größere Wilderergruppe.

Zefnahme eines Falschmünzers.

Zeipitz. In einem Plagiatör Geschäft erschien kürzlich ein Mann, der eine Tafel Schokolade verlangte und ein Fünftausendmarkstück in Zahlung gab. Die Frau des Geschäftsinhabers erkannte das in Zahlung gegebene Geldstück als falsch und leitete die Vernehmung ab. Dem hinführenden Geschäftsinhaber kam der Vorfall verdächtig vor. Mit seinem Kraftwagen verfolgte er den Mann und mit Hilfe eines Polizisten nahm er ihn gefangen. Es ist ein 36 Jahre alter wohnungsloser Mechaniker aus der Stadt aus Zeipitz. In seinem Versteck wurden noch drei falsche Fünftausendmarkstücke vorgefunden. Bei seiner Vernehmung hat er angegeben, daß er im September vorigen Jahres 80 bis 90 Stück falsche Fünftausendmarkstücke hergestellt und vertrieben habe. Die noch in seinem Besitz vorgefundenen seien die letzten Stücke.

Denkmal für Wilhelm Rein.

Jena. Der Verein für wissenschaftliche Pädagogik beabsichtigt, seinem Gründer und langjährigen Vorsitzenden, Prof. Wilhelm Rein, ein Denkmal zu setzen und dazu demnächst einen Antrag zu stellen.

Winters Erdmagnetismus.

Zeipitz. Am Montag wurde die Verhandlung gegen den 'Betriebsanwalt' Winter fortgesetzt. Winters Hausgenossen in Großnaundorf, denen er anvertraut hat, daß er Winter die Pfanzungen und Früchte ohne Dünger besser ständen, als auf irgendeinem gedüngten Felde. Die Anwohner seien immer erkrankt über diese Erträge. Die Erde sei auch bei großer Trockenheit immer feucht, was er nicht erklären könne. Winter habe betont, daß dies vom Erdmagnetismus komme. Es seien aber nur einige Drähte am Gewandspinnzeug gezogen. Ein Weinberg, der früher vollkommen verwildert gewesen sei und nun als Weinrunderberg bezeichnet habe, habe heute wieder grün und ertragreich.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte Rechtsanwalt Dr. Meißner noch zahlreiche Verweise dar, von denen am wichtigsten die Ladung des Justizministers Freudenthal ist, der bekunden soll, daß er die Erhebung der Anlage angeordnet habe, um einen vermeintlichen politischen Wettkämpfer zu fassen.

Ein Ende des Prozesses ist auch am 20. Verhandlungstage nicht abzusehen.

Petersberg. (Die Wohnungen nach Wasser) gehen infolge des sehr harten Nordwestwindes nur langsam voran. Wenn Meier Tiefe sind bereits überbrückt. Es wird aber noch eine geraume Zeit vergehen, ehe der Bau der Brücke von 20-25 Zentimeter die nötige Tiefe erreicht wird.

Petersberg. (Alte Leute) Auf der Nordseite, am Fuße unseres Petersberges liegt das Dorfchen Dreißig mit einer Einwohnerzahl von 230 Seelen. Davon sind nicht weniger als 14 Personen über 70 oder gar 80 Jahre alt.

Petersberg. (Eine lange Saana) haben unter Gemeinderäten nun darüber, daß der von den Gemeinderäten gewählte Herr, der einige Jahre einer deutschen Gemeinde in Amerika vorstand, von der Kirchenbehörde nicht bestätigt wird, weil er nicht die notwendigen Eigenschaften besitzt. Die Stelle muss nochmals ausgeschrieben werden.

Bannern. (Angesahen) Ein von Halle in schneller Fahrt kommendes Auto überholte einen Motorfahrer und schlenderte ihn in den Straßengraben. Der Mann erhielt eine starke Fleischwunde, nach Anlegung eines Verbandes mußte er der Klinik überwiesen werden. Die Frau kam mit einer leichten Verletzung davon.

Bannern. (Unter den Ädern) In der Großen Freiheit führte eine Frau unter der Äder eines Heumachers, der ihr über die Seite ging und sie schwer verletzte.

Merseburg. (Der Leiter des Kreisbauamtes) Raurat Dr. Woldemar, ein von Bannern des Bauamtes der Stadt Bannern-Baden mit dem Titel Stadtverordneter ernannt worden.

Merseburg. (Bergmannschießen) Der Bergmannschießverein hat Sonntag ertrag der Bergmann Otto Kros die Königswürde.

Merseburg. (Der Mansfelder Knappheitsverein) erhöhte den Beitrag zur Familienhilfe vom Mai 1929 ab um 1,50 auf 2 Mark. Der dem Verein zur Verfügung stehende Betrag zur Beschaffung von Bergmannswohnungen wurde auch in diesem Jahre verteilt. Es erhalten Giesleben 10 000, Mansfelder Seespreß 21 000 und der Sangerhäuser Kreis 3350 Mark.

Merseburg. (Witwensklagen) Durch das hier am Montagvormittag niedergebende Wetter wurde ein Haus von Eis, der aber nicht gänzlich getroffen. Es handelt sich um das der Firma Schenk & Vogel gehörige Beamtenhaus auf dem Acker. Starb bestattet wurde die Zimmerbede. Auch im Umpanzerwerk kam es zu einem leichten Brand durch Unvorsichtigkeit. Da das Werk selbst von Ort und Stelle abgefahren ist, ist die Beschaffenheit der Zimmerbede nicht in Tätigkeit zu treten.

Nieda. (Protokollversammlung) Am 28. Juni fand im hiesigen Gasthof eine Protokollversammlung gegen die Kriegspolizei statt. Die Teilnehmer waren 100 Männer und Frauen eingetunden, um gemeinsamen Sinnes zu protestieren. Nachdem unter 'Gelangweiltem Eintracht' das 'deutsche Volksgesetz' von F. Janowski in martialischem Ton überbracht wurde, wurde der Vorsitzende der Besprechungsgruppe, Ortsgruppe Nieda, alle erschienenen Frauen und Männer. Kamerad Reichardt, Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins, erklärte den Zweck der Versammlung und sprach über den Sinn des Beschlusses. Der Vorsitzende und seine Kollegen am Schluß seines Vortrages wurde eine Resolution gefaßt, in der von der Kriegspolizei gefordert wurde, in aller Evidenzhaftigkeit vor aller Öffentlichkeit einen gegen die Kriegspolizei Stellung zu nehmen sowie dem deutschen Volk zu erklären.

Wenn alle in der Verantwortung für die kommende Generation mit allen Mitteln zu erweitern. Nachdem der Gesangverein nach dem 'Brüder' reißt die Band zum Bunde vorgezogen hatte, blieb man noch lange in reger Unterhaltung beisammen.

Polzschleben. (Aufsitzung) Am Sonntag besang Frau Schumann nach ihr 50jähriges Jubiläum. 24 Jahre dieser Zeit hat sie allein in unserer Gegend gewirkt und dabei mehr Kinder ins irdische Dasein verhoffen, als unsere Stadt Einwohner zählt. Was diesem Festtag kamen ihre Berufsgenossen aus dem Saale und Sandtze Weisungen, um den Tag selbst zu begehen.

Reisfeld. (Der Kreisverband evangelischer Jungmännervereine) im 'Guttenberg' feierte am Sonntag, dem 22. und Sonntag, dem 23. Juni in Reisfeld sein einjähriges Bestehen. Aus Altersheeren, Wimmelbura, Eisenben, Hergersdorf, Klostermansfeld, Mansfeld, Seiffert u. Heilbra waren die Brudervereine erschienen. Auch einige Jungmännervereine waren gekommen. Die Feier nahm am Sonntagabend ihren Anfang mit einem Festzug durchs Dorf hinauf zur hohen Halde zum Sonnenfeuer. Der Bundesgawart des Mitteldeutschen Jungmännerbundes, Diakon Gorn, begrüßte die Teilnehmer. Am frühen Sonntagmorgen grüßte die Polzschleben-Turm. Nach dem Festgottesdienst um 8 Uhr, in dem der Vorsitzende H. Josten-Seiffert die Predigt hielt, zogen die Jungmänner geschlossen zu den Kampfspielen auf der Halde. Am Nachmittag war ein festliches Beisammensein im Katharinenpark. Durch einen Regenschauer in der Nacht, zeigte Bundesgawart Gorn dort mit einer zahlreich instruierten Schaulustigen Gruppe Paraden auf, wobei gemeinsame Händchen, Dramen und Gespiele. Am eigentlichen Festabend sprach H. Wacker-Deberstedt über 'Deutsche Zukunft durch deutsche Jugend!'. Der Abend brachte u. a. gehaltenen Vorträgen und andere Musik, prägnante Szenen, Lieder und Rechenleistungen.

Leicht ist die Wahl: Franck Spezial allerfeinste Kaffeewürze. 1/2 Pfd. 40 Pf. Auf den Boden des Behälters ein wenig Wasser geben, um das Pulver zu lösen.

Gartenschläuche rot

Heißer, hat die die Hitze getroffen. Der Derschlag, verzeih Herr Grimm. Für was sind wir Chemiker, sind Herren aller Geheimnisse und Gifte... ein Drossel aus dieser winzigen Spitz... Ihr glaubt, Ihr Herren, Ihr könnt mich dupieren! Ein Tropfen... in Ihre Haut gebracht, es kann schnell oder langsam gehen, wie ich das kleine Instrument handhabt... Niemand wird es erkennen. Um Ihnen ein besonderes Entgegenkommen zu beweisen, werde ich mich für den Derschlag entscheiden... bei Ihnen. Sie haben jedenfalls Witz bewiesen, daß Sie sich den halbtönen Ronek zum arbeitenden Gehirn erschaffen haben, um mir eine Schlage zu bereiten. Ich habe noch immer allerdings Hochachtung für solche Unternehmungen, wenn ich sie auch nicht konstatieren. Denken Sie die Feder ein, ich habe die Ihr in der Hand, kein Diebstahl empfindet mich mehr, als der, an meiner Zeit! Robert Grimm sagte langsam, wie unter unüberlichem Zwang, nach dem Federstift. 'Ich habe es glimpflich gemacht... nur so lange ich lebe, steht keiner neben mir auf, Erden habe ich keine, wenn ich tot bin, dann tanzt auf dieser Erde, wie Ihr müßt, was geht mich das an?' 'Da trittst du die Feder über das Papier und dann rollt der Federstift zu Boden. Eine große Hand greift vor, langt sich das Blatt, wirft einen Witz darauf, lautet es und was... tr? Er lautet. 'Ednell! Laufen Sie... Wer was das?' Der Sekretär kommt zurück. 'Auten Hand der Wogen des Küssen Stanislaus Zeilinsowky.' 'Da fällt Robert Grimm mit der Stirn auf die Tischplatte. Er hat sich nicht getraut... Um weißen Haus ist Roland allein. Er steht in seiner dazugehörigen Werkstätte und prüft und unterlegt, Elektrisches Licht brennt.

Es fällt etwas aus seinen Händen und klirrt zu Boden. 'Stanislaus...!' 'Da steht er im Fahrpel, die Mühe bis an die Knieenruzel. Was noch drunter hervorzurollt, gleich einem feineren Bögen mehr, als einem lebenden Menschen, sanft wie eine Vinte, der Mund wie ein dunkler Strich. 'Dreht mich, daß du mich erkennst! Wenn ich du zu die sage, immer als Anerkennung deiner Stellung, nur daß du die Zucht hast, die ich auf diesem Planeten zu verirrlichen. Kommt du dir nicht einen andern suchen?' 'Stanislaus! Wir nicht ein... was fährst dich her?' 'Nur eine Kleinigkeit. Meine geliebte Schwester hat plötzlich zwei Ehemänner, du wirst einsehen, daß einer zu viel ist... ach, Verzweiflung! Ich bin dir zu nahe gekommen... daß ich nicht erkenne! Es ist eine böse Angelegenheit von mir... das Spiel mit der Kugel... Roland ist so blaß und dreht sich ein wenig, daß ihm Stanislaus mit einem Satanslächeln die Faust hinstreckt und den Arm, wie den Stamm eines Baumes. 'Halte dich, wenn es dir gefällig ist. Wer sich an mich fällt, zur rechten Zeit, der steht auf einem Fundament. Hat dich der Schmerz über Veras Treulosigkeit so angetrieben! Sag' mir Ang, lieber Freund, warum hast du sie verlassen? Im übrigen darf ich dir verraten, daß sie noch immer ein solches für dich hat.' 'Was ist letzst zu tun?' 'Leist Roland und greif an seine Stirn.' 'War nichts... die Dinge abwarten... sie ordnen sich von selbst. Es hat mich gefreut, dich in die fünfzigsten Lebensstunden zu treffen. Da ist der Sprung vom Sein zum Nichtsein weniger angenehm. Setz dich auf den Boden, wenn möglich, mit nichts als inhalten.' Roland geht hinter ins Wohnzimmer und läßt seine Gedanken zu ordnen. Er schneidet sich eine Zigarette an. 'Da saust ein Wagen vor. Robert Grimm fährt in das Zimmer und mit einem Wollen-

Ferd. Dehne Nachf. Lindenstraße 55, Nähe Merseburger Str.

bruch von Worten, mit einem Hitzern in allen Gliedern, mit einer langsam aufsteigenden Wut in der Brust. Roland versteht nicht alles. Er verliert eine zweite Zigarette zu rauchen... es gibt nicht. Dießem Tage folgen andere, wie immer auf den ärgsten Tag ein anderer folgt. Die Presse ist plötzlich schwach. Von den goldenen Buchstaben auf dem Tisch der Fabrik fallen die der letzten Reihe. Der Behälter wird geschlossen. Telegramme stellen die Forderung der Drähte ein. Robert Grimm legt den Hörer an das Ohr. 'Hier Grimm und Schöne... wollen Sie, Herr Redakteur, eine Notiz in Ihrem Blatte bringen, daß die Honorararbeiten zur richtigen Auswertung der Ronekischen Entdeckungen wegen Bezahlung der Kasse eingestellt sind.' Grimm nickt sich erheit. 'Es ist, was es an tun hat, die Kennzeichnung im Etchad gelten, wer weiß, was sich noch ändert. 'Warum kommt Konek nicht zu mir?' trägt er baldur. 'Er ist nicht noch, Herr Grimm.' Da sehen Sie sich in die Augen und... schweigen. '... Wollen Sie nicht das Hühnerchen essen?' sagt Nina Bender bestimmt. '... ich habe es schon eine gemacht.' Roland schreit das Hühnerchen, was sich gerade kommen und schreit die Köpfe... wissen nichts. Baldur beobachtet Roland, wie er gekauert auf den Aker an seinem Handgeleit schaut... der nicht helfen will. 'Da geht er hinaus, denn er kann den Anblick nicht ertragen. Die Straße Solmsow-Nußow. Nach Stanislaus Zeilinsowky fährt Bep. Er hat eine Umgehung, einen Zumpus auszufinden. Nusßows Partore liegen sich nicht schnell genug auseinander. Von Stanislaus' Puppen springt ein Licht, dann steht der Motor und tattert. Man muß schreien. 'Der Zeilinsowky,

die Frau Antifischow ist nicht mehr hier.' Stanislaus fährt herum. Er tritt einen Schritt vor, als träte er den Wurm in den Boden, der das zu sagen wagt. 'Wo ist sie?' 'Sie ist fortgefahren... nach Deutschland.' 'Wann?' 'Vor einer Stunde. Der Chauffeur hat mit seinen Augen am Gesicht seines Herrn geblinzelt. Er reißt den Blick zurück, dreht sich, Stanislaus springt hinein, der Schlag flakkt zu. 'Straße Petersburg!' geht seine Stimme an des Fahrers Ohr. '100... einhalten!' Die baumlose Chauffee Antifischow-Petersburg. Am Horizont glimmt eine Gelle auf, fließt breit auseinander, als käme eine nächste Sonne, oder die Sonne habe sich in der Welt geteilt. Nein... nicht eine... zwei! Zwei Halbglänze liegen feurig auf der Straße zwischen Himmel und Erde, waschen... waschen, wie böse Augen waschen, fressen die Dunkelheit auf, sind rund, werfen Schlangen weit hin. Das ist Veras Wagen, Ihre Augen sind ähnlich, sie werfen ihre Schaulust ihrem Ziele aus, und hinter sich lassen sie Willeid, Trauer und Zeit geteilt. Sie hält die Hände im Schoß gefaltet. Nichts bewegt sie auf, dann friert sie auf dem Aker. Durch die kleine Kristallische schaut sie hinter sich, sieht zwei feurige Augen aufsteigen, wie Sonnen... waschen... waschen. Die Lichtgelbe hinter ihr herfahren, nach ihr greifend, laufend, wie laufende Arme... hört die Maschine. Sie kommt näher... näher... erkennt... Da wirft sie sich herum. Ihre Hände trommeln gegen die Scheibe vorn, ihr Willeid schreit laut über den Aker hin. 'Peter! Peter! Großer Gott! Mein Vater ist hinter uns! Er hat uns ein! Er soll uns nicht einholen!' Der Atometelegraph schneit auf 120. (Fortsetzung folgt)

# FAHREN WESTEN

AUF FELDBAUER STRASSE VON YPERN BIS VERDUN / TAGEBUCH EINER WESTFRONTFAHRT  
VON WILHELM STEINBRECHER

## 6. Fortsetzung.

Aber die anderen kommen nicht noch. Noch blüher und heimwärts von uns ab britische Infanterie zurück. Die Kerle rauchen dabei ganz gemütlich. Wir machen sie ab.  
Da nun kommt ein Gegenangriff. Weiter gehen die Schützengräben vor. Langsam im Schritt mit auf einer Treibe. Bis auf vierhundert Meter lassen wir sie heran. Sie ahnen nicht, das wir in den Wäldchen sitzen. Noch ein Schritt aus der Felsblöcke. Dann beginnen die M.M. auf einen Schlag ihre mörderische Arbeit. — Eine nicht viele zurückgefallen von denen da drüben.

„Die Stellung ist wichtig und wird gehalten“, so beschreiben wir. Die englische Artillerie war auf der Höhe. In elfen gab es keine. Hier sollte uns nicht die Besatzung herauswerfen.

Doch es kam anders. Gegen Abend erhielten ein Gefechtsbefehl.  
„Befehl vom Battalion: Die Kompanie steht sich auf den Wald westlich Comblès zurück.“

„Gnater Sibbitt! Saget die Kommandeur, er soll sich nach vorn bewegen. Wir müssen die Wäldchen halten. Befehl ist der Engländer in der Nacht, dann geht's uns drecks.“

Die Ordnungsaufstellung. Nach einer Stunde kam ein zweiter Befehl.  
„Die Kompanie m ü h zurück!“

Jeder Befehl ist heilig. Wir schleppten an Masse mit was wir tragen konnten. Nach dem Wäldchen im Wald. Benannt am anderen Morgen bei herrlichem Sonnenschein der Vormarsch. Kaum waren wir auf freiem Felde, da schlugen auch schon die schweren Granaten ein.

Das Wäldchen zwischen Guillemeot und Ambo über, das wir gehen befehl hatten, war von Feinde mit Maschinengewehren besetzt. Wir haben es ihm wieder abgenommen. Schwermasse haben wir uns vorgearbeiten. Am Abend haben wir wieder darin. Nur waren wir inzwischen im Regiment abgewandert an Ortsgrenzen. Und fortgesetzt und Mannschaften w e n i g e r geworden.

Wiel blüher noch war der Kampf. Der im Sommer 1918 um Comblès tobte. Die englische Artillerie aller Kaliber versammelte das Dorf, in dem die Deutschen lagen.

Ein Maschinengewehr nach dem andern fiel aus. ein Unterstand nach dem andern wurde zertrümmert. Zuletzt waren nur noch die Ruinen von unserer Hand. Sie waren schon von lebendigen Engländern, immer noch wehrten sich die Verteidiger und schlugen bis zur Heeresverteilung. Vermundete und Tote fielen in Freundschaft.

Sachte fielt das Dorf aus wie alle französischen Dörfer. Ein wenig schmutzig und ungesund, halb zerstört. Jetzt stehen neben schweben Volkshimmeln. Jetzt fahren Hundstunde am Wald vorbei. Guillemeot kommt in Sicht. Auch das Wäldchen steht noch. Ist hier nicht ein einmalig Krieg gewesen?

Heber Sonnegang und Contamination mit seinem geräuschvollen Schloß kehren wir nach Wert zurück.

## Der rote Strom

Wir feiert das Herz, uns ist ich schon, Zu Strom aus Zebens und Gauen, Die ist kein Strand von Wert so toll. Ist so die alten Kameraden?

Die Schatten gelstern Rebellensoden — Sind alle lit.

Der Abend ist lind. Im Westen verflucht die Sonne hinter lichten Wolkenbänken, deren Ränder rot erglühen. Warm geht der Wind, er ist ganz heiß, er ist ganz der regenfeuchten Schollen. Auf den Gräsern blühen die Tropfen.

Wir — ein Kamerad und ich — gehen von Abend nach Mönche die Straße entlang, die einst hohe Bepflanzung überstiegen. Jetzt stehen neben den Stämmen junge Sämlinge, die ihre jungen Blätter im Winde blühend hin und her wehen.

Über den roten Dächern des Dorfes wibelt die blauer Rauch in den Abend. Uns ist zu Einta wie Soldaten, die von dem sonnigen Abhang aus ihre Quartiere zurückzuführen. Schweigend und ganz in den Frieden der Landschaft verfunken.

Dort hing Wulf. Wir lauschen und denken beide das selbe. Wir sind im Wald vor den Klängen der Regimentsmusik gelandete. Eine oft und immer wieder die alte Soldatenmelodie gehört:

„In der Heimat, in der Heimat, Da gibst's ein Wiedersehen.“

Wie allen lieben Dörfern hinter der Front, noch liegt ungesund im Damm der Gedächtnis und doch schon ganz eingeschütt in den Segen der Ruhe. Was jagt uns ranzen Bandenführer alles durch den Sinn, wenn die Musik ertönt. Ist nicht damals in mein Tagebuch:

„Fern, wo die Wolken abblühen,  
Grüßte der Zug mit letzter Heile  
Und die Regimentskapelle  
Spielt die alten Melodien.“

Esan von letztem Ort umspielte,  
Schloß das Dorf in Traum verfunken,  
Meinverlangend, wehmütstrunken  
Nieder seine Sehnsucht fühlte.“

Wo die alle Rinde steht,  
Sammeln Kräger sich im Kreise,  
Läuschen der vertrauten Weite  
Stille, still wie im Ozean.

Eine särtlich weiche Hand  
Weitet über harte Wienen  
Und, vom Abendgold beschienen,  
Weht der Frieden durch das Land.

Frieden — Seimat — fernes Glück —  
Die sich an den Tönen laden,  
Stehen morgen in den Gräben  
Und nicht wieder sehr zurück.

Letztes Lied und letzter Tag!  
Und das Morgen eilt mit Wägeln,  
Dort im Westen auf den Hügeln  
Dröhnt die Front mit dampfem Schlag.

Und die Klänge lieb verwirren,  
Schweben auf zu ersten Sternen —  
In der Heimat, in der fernem,  
Wilt es einst ein Wiedersehen...“

Die Schatten der Bäume wachen lang über den Weg. Wir sind im Dorf. Die langgestreckte Straße steht noch wie früher, nur die hier nun von neuen Häusern geklämt. Hinter der Straße liegen noch die Reste des alten Friedhofs. Der hohle Grund einer alten Kirche, von Granitplatten zerfallene Grabplatten. Das ist das, was vom alten Mönche übrig blieb.

Wir kamen im März 1918 vor Dren her. Von Guillemeot, über Vamey und Fricourt gingen wir nach dem Wald über dem Reichung von Mönche gingen wir hinter Kartoffel- und Rübenmieten in Stellung. Die Sonne ging unter. Hinter uns im unruhigen Streifen der Wegener markierten die Reihen in Gruppenformeln heran. Ein wädliches mitritisches Bild. Die auf dem Grotzplatz kamen sie daher. Dazwischen spritzten die bunten Erd- und Raufhäulen auf.

Wir waren Epivienkompanie und wurden vordrängte. Aus dem Bewusstsein des Dorfes war ein halbes ein Krafftopfen der Gang hinaus. Ein Maschinengewehr lagten an der Gauen hand. Geisalten bürzten heran, verhanden.

In Schützengruppen prallten wir vor, den Gang hinaus. Zuerst stehen wir auf drahtumgitterter Holzgraben, durchsichtigen Re. Zwischen den Gräben, Schranken und dazwischen glückselig! Hand darauf. „Um fünf Uhr haben sie uns abtransportiert. Sie haben mächtigen Dampf. Hoi sie!“

Ein deutscher Soldat hatte es hier im englischen Schützengraben noch vor fünf Stunden geschrieben. Schade, daß wir nicht früher gekommen waren!

Das Dorf war geräumt. Nur einige Mühlstein haben uns mit runden angulichen Augen an, als wir mit blauer Wölfe durch die Straße schritten. Schwärmen und über die Ziegeln und schmiedete die Lauben. Fremdwo quieschte ein Schwein. Jeneits der Häuser stellten wir Feldwachen aus. Ihr heute war es genug. Die Nacht fiel dunkel herab.

Die Häuser brannten. In ihrem Schein sah ein großes Maschinengewehr an. Auf Menge Hüher und Tanden wurden in die Pflanze gebauen. Endlich wieder frisches Fleisch, Weißbrot, Kartoffeln. Es wurde solange zertrümmert und geschmort, bis die englische Artillerie den Dren noch und uns in die Suppe kochte.

In der Nacht ordneten sich die durcheinandergeworfenen Verbände. Am nächsten Morgen gingen wir bei strahlendem Sonnenschein vor. Der Ancre — der Bergang sollte erkämpft werden.

Artillerie kasselte mit schütternden Raketen durch das Dorf, fuhr auf und kaum trauten die ersten Schüsse, da antwortete der Gegner mit grobem Groll.

Unsere Kompanie hatte sich durch den Eichenwald hindurch bis zum Bewusstsein des Dorfes vorgearbeitet. Weiter kamen wir vordrängte. Wir lagen in Gärten, Spitzler Klässchen gegen die Mauern. Vor uns eine kleine Brücke über eine Rinne. Die Straße dahinter lag unter dem mächtigen Einschlag schwerer Kaliber. Strichfächer. Jede Granate zertrümmerte auf dem Fahrbahn. Jedes Bepflanzten fielen rauhend darüber. Wir warteten.

Hinter uns drängten die anderen Kompanien nach. Das ganze Dorf wühl Reuigen. Dazwischen leuchtend, mit knochenreichen Säulen reichte ein Eisen. Eiserne Säulen, handverlegte Splitterüberreste, Stützen — Beschle — Schreien der Vermundeten.

Wir mußten herans auf diesem Keßel. Nun schlugen die schweren Granaten auch in die Gärten ein, in denen wir lagen.

Gruppenweise vorarbeiteten wir.  
Die erste Gruppe sprang. I her die Brücke die Straße. Sie lag nach links ab. Zwei M.M. blieben auf der Straße liegen. Sie rührten sich nicht mehr.

Hinter neue Gruppen liefen vor. Ein Ruf um einen. Immer. Auf dem zertrümmerten Straßenbahn lagen immer mehr Vermundete und Tote.

Wir mußten vordrängte. Durch das schlammgeschwemmte Anrecht hoben wir uns zur Front vor. Die erste Gruppe gelangte darüber, künfente nach links, schwärmte aus. Ueber eine Straße rannete die Schützen vor „Stellung“. — Vor uns der Bahndamm ist besetzt. Maschinengewehrer freitete und verließen ab. Der zweite und dritte Zug unterzogen sich, um links die Straße über die Verluste. — Der Dorfausgang hinter liegt immer noch unter furchterlichen Feuer. — Und wieder

„Gruppenweise vorarbeiten!“ — Jetzt wird es ernst. Nur noch hundert Meter sind wir vom Damm entfernt, den unsere Artillerie zerstört.

„Stellung!“ Eine Rekrutengruppe steigt, noch eine. Die Artillerie legt das Feuer vor „Sprung auf — marsch, marsch!“

Wir lagen den Gang hinauf, Sandgranaten trübten gelandete. Mein Rekrutemann horstet, Keil legen. Die Engländer laufen. Dem oberen Bahndamm schlüßten unter Verordnungsfeuer in den Rücken.

Nun die Höhen! Dort mußten wir hinauf. Leber verwirrter Anführung. Wir haben sie nicht bekommen. Der rechte Flügel hinauf in Albert hängen. Zu verändertes Netz, mit dem Wein und den Proviantlagern.

Der Drie, der schon im Gauen war, tauchte sich wieder. Seine ganze schwere Artillerie ging in Stellung. Von den Dagen herab gelangte er untere Stellen: Kanäle und Albert gingen in Trümmer. Immer wieder wühlte die Sprengwolke darüber hinaus wie hohe schwarze Dämme. Darin und davon blieben die meisten von uns liegen. — Die große Schlacht in Frankreich war ausgefallen.

Wir gehen langsam durch das Dorf. Die Reste stehen plaudern vor den Häusern. Auch das Heim des Pfarrers steht wieder. Als wir damals hier einbrachen, fanden wir den Abendbröckel des hochwürdigen Herrn auf besetzt. Nur er selbst war geblieben. Wir ließen uns die geschwundenen Säulen an schmecken.

Die Brücke am Bewusstsein ist aus wieder da. Die Straße zeigt keine Höhe mehr, nur der Ancre-Grund ist noch ganz ungesund. Die Brücke über den Fluß hielt uns neu und kalt an. Durch den dunkelnden Abend rüden wir tief Quartier.

Ich habe in dieser Nacht schlecht geschlafen und von meinem letzten Urlaub aus dem Felde geträumt. Ich traue in ein Rakettensystem. Dort haben fühlbare Menschen. Sie sprachen nicht vom Krieg. Nur einige schämten. Darüber, daß ich ihnen an End ging. Sie sahen mich an. Ich hätte ihre fremden abwechselnden Blicke.

„Was willst du hier?“ fragen mich ihre Augen. „Du gehörst nach draußen!“ Ich sah an einen verschleierten Mann vor mir. Dann ging ich hinaus. Sie alle verließen mich nicht, sagte ich mir. Die Front hat in Deutschland niemand verstanden — außer denen, die zu ihr gehörten.

Dann war ich wieder im Graben. Eine schmale Brücke über den Fluß wurde vermurgelt und halb von Erde verdrückt. Ich lag im Bewusstsein. Das Stochen der Wagen machte mir Schmerzen, so daß mir heiß wurde. Eine Schmelze, die sehr gut und freundlich war, wühlte mir den Schmerz ab. Ihr Gesicht war ein wenig hüben. Dann verkommam alles in listigen warmen Weiden.

Als ich erwache, spielt um die Dächer der Sonneneisen. Durch das Fenster kommt er strahlend gelassen und sieht einen breiten Pfad über mich. Im ganzen Hause flucht es nach frischem Rauche.

— Nach darauf sitzen wir wieder im Traktament. Noch einmal fahren wir durch das Ancre-Tal, nach

## Beim roten Camel

Ueber die Berge kriechen die alten Stellen, enalliche und deutsche. Darüber steht auf hohem Sockel ein schwarzer Fels. Es ist das Denkmal für eine neunjährige Division. Das Dorf, das früher hier stand, hat man nicht wieder erbaut. Treng und aber haben wir das Land durchzogen und fanden keine Deutschen Häuser. Die Wälle des Ancre's hatte ganze Arbeit getan.

Solcher Orte gibt es mehrere im Land der Somme. Als wir im Frühling 1918 durch die Westfront zogen, fanden wir dort keine Häuser. Ich war schon von weiter einem weißen Fels über dem jungen Gras, das die Granatblätter auspolierte. Wir kamen näher und erkannten ein Schild. Das fand kniehoch über der Erde.

„This was Salisley“ hatten die Engländer darauf geschrieben. „Dies war Salisley!“ Als ich ein Dorf mit Häusern, Menschen, Pferden und all dem bunten Leben, jetzt — eine grüne Dele, kein Baum, kein Stein, nicht einmal ein kleines Rinnal. Wir tranken auf dem Vormarsch das Regenwasser aus den Granatkrümmern.

So liegt auch hier ein Rubrikort von Gräben und Höchern. An den Beruppen von drei abgebliebenen Flugzeugen vorbei, zwei Engländer und einem deutschen Gotha, flattern wir in den ersten deutschen Gräben. Leber alte Vermundete. Die Splitter und Stacheln haben wir weiter. Ein M.M. läuft noch lächlich aus seiner Schichtschär. Dahinter steht ein schwerer Minenwerfer. Viele Blindgänger von Granaten und Stöckchen liegen umher. Schnelldrabverhänge, spanische Weite und Kolddröhr durchdrachten das zertrümmte Land. Mite Stiefel, Zeitriemen, aerobische Gewichte mit vermorstem Stoff. Und überall die halbsauberdurchnetzten Flächen der Gasminen. Der Boden ist überflutet damit.

Der Winter trägt eine Maschinengewehrprobe. Darunter verstreute Geisalten in zertrümmerten Einheiten. Der englische Graben liegt dem unfernen auf knapp hundert Meter gegenüber. Deutlich verdrückt ihn die weiße Krone der Drühmwehre. In diesen Stellen konnte kaum ein Mann mehr ein. Die noch lebenden Granaten liegen sich auf Sandgranatennurmeten gegen über. Handwerker setzen wie die zerstörtesten Soldaten.

Noch einige Stellen sind erhalten. Wir erkennen deutlich die deutsche Arbeit. Alles dort schief und verdrückt. Wenn auch das Holz schon halb verfaul ist, eine Jagdmannschaft hält es immer noch aus.

„Hier!“ Ein Weisleramerad schreit es her aus. Er ist ganz aufgeregt und seine Augen sind blaug. Er steht im Eingang. „Diese Mauer habe ich selber gebaut!“ Dem zittert die Stimme, wie wenn er das Baumholz abbläht. Er erzählt genau, wie er hier gearbeitet hat. Wir kennen das alles, aber wir hören doch zu.

Immer noch ist es bis fünf vor keine Schicht. Zuerst war es leicht. Ein Reichth wurde in die Grabenwand eingebaut und der erste Rahmen gesetzt. In das das Bodenbrett eine Stufe tiefer als die Grabenfläche hand. Dann Arbeit mit Rite und Soaten. Rahmen auf Rahmen folgte. Stufe auf Stufe.

Dann stehen sie auf Raftsteinen. Die Spitzhache verlor sich. Der Spaten griff nicht mehr an. Es mußte gespart werden.

Es wurden etwa zwei Finger lange Sprenglöcher auser mit dem Spaten, dann mit dem groben Meißel in den Stein getrieben. Das Holz wurde tief geföhrt und mit gelbem Zerkohlspengroß gefüllt. Der in Zeitungspapier gefüllt wurde. Dann wurde die schwarze Zinklöcher mit dem einen Ende, das die Weingipfelpapier hat, in die Lage gebracht, das Holz außen mit Reim verstrümmert — fertig.

Drei Mann arbeiteten tief zusammen. Der eine Kumpel nimmt die Grabenwände zum Papier gefüllt wurde. Der andere schmeckt die Zinklöcher mit dem einen Ende, das die Weingipfelpapier hat, in die Lage gebracht, das Holz außen mit Reim verstrümmert — fertig.

Im Graben, feinstört vom Eingang, seufsenden Worten — „Wumm! Heftigstes fliegen heraus.“ Die Sonne ertönt vom Rücken der Engländer. Ein Mann und der Tommy liegt ein paar Bewehrungen der über.

Wieder hinunter in den Schacht. Vor der ein topfartiges Holz in der Raftbahn. Starke Mille Krallen nach allen Seiten. Die Sonne ertönt vom Rücken der Engländer. Ein Mann und der Tommy liegt ein paar Bewehrungen der über.

Die Mauer ist fertig. Der Raum zwischen dem Holz und der Erde mit Steinen verfüllt. Der Reif des Schützengrabens wurde ein wenig weiter getrieben und hinter dem Graben im Gelände verteilt werden. Denn das am nächsten Tage der feindliche Flieger die beste Fläche Erde, so kamen bald die ungeliebten schweren Götter herangebracht, um den angefangenen Stellen einzufahren.

Für solche Fälle erhielt meist jeder Mauerer eine Stollenausgabe. Wurde der eine eingedrückt, so blieb der zweite Ausgang offen.

Unter im Vordraum standen Drahtpfosten wie mit Baupfosten und Säulen gefüllte flache Holzrahmen, „Becken“ genannt. Davor die Baumstämme als „Stützen“, und noch auch ein flögiger Tisch. Unter der Decke gingen gelappte Zeltbahnen, die das Stollensystem abtönen. Im Winter brannte der kleine Stollensystem, aber nur bei Nacht, sonst verriet der Rauch dem Gegner die ganze Gemäulichkeit.

Die Böden kamen um Anlagen. Leute, die zum Schanzen oder Drahtverarbeiten drauher waren, kehren zurück. Nur einer blieb immer darin. Das war der „Mief“, eine gesunde Mischung aus Fußbodenputz, Tabakmehl, dem Geruch leichter Feindschüsse und aus wasserdichtem Papier. „Mief“ lagerte in seiner Verpackung auf parte Gemäusche das englische „Appelguss“ weit zu überreifen.

Alles eine Sache der Gemüchtheit. Wenn es im Graben „hant“, kam uns allen der Mief des Unterstandes wie Weisraum und Wärmern vor.

Schwere Einschläge. Stundenlang. Und der alte Dunst begann zu schmanzen. Die Mannschaft bucke sprungbereit. Ein Postenfortri oben im Graben:

„A r z z a u s ! — Sie kommen.“ Alle hüngen die Eisenentriepe hoch, bleichen den Graben. Jeder hat seinen Platz. Der eine am M.M., der andere am Granatwerfer, die übrigen hinter den Schichtschär. Dort liegt ein Posten. Tot. Daneben ist der Graben zumalungenanher.

Stollensdächer, Granaten mit Verdrängung, die erst meterhoch im Boden mit dämpfem Geräusch freizierten.

Mein Angriff des Feindes war man am nächsten drauher. Drauher der Gegner in den Gräben ein, so naher ein Granatmeter in die Stollenschächte und ründerle fe mit dem Flammetwerfer aus.

„Eben Sie“, kloß der alte Soldat aber m e i n Bunker bot den Krieg überstanden. Er ist immer ein wenig ungesund, man das werden wir alle einmal. Völlig gelichtet aus seine Hand über das gegen- und moßbegrenzte Holz. Dort stand er noch, als wir schon lange weiter gegangen waren.

Ein Langgraben führt zu einer tiefen Schicht. Darin liegt ein Denkmal für die Soldaten, die hier kämpften. Es heißt ein Zettel, wo von deutschen Granaten nachdenkliche tapere Schotten gefallen sind. Daneben liegen die geschmiedeten Grabstätten.

Am Stiefgang bringen wir in die Unterstände und Stollen ein. Durch einen langen Tunnel waren sie unter die Erde und fühlbare Situation heran. Auch einige Geisalten fanden in der Schicht, sie gehörten zu der Gattung „Kurzer Guban“, — den besten Felder und sie sind über die Welt. Der Ringloch war oben zu hören als der Schloß.

(Fortsetzung folgt)



Arbeitslosenversicherung.

Über die Möglichkeit der Arbeitslosenversicherung...

Schlachtkontrollmarkt vom 1. Juli.

Table with columns for Schlachtkontrollmarkt, listing various types of livestock and their prices.

Versteigerung vom Berliner Schlachtkontrollmarkt vom 2. Juli.

Table with columns for Versteigerung, listing auction results for various types of livestock.

Lebhafter.

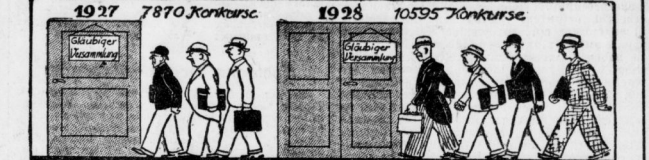
Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete etwas lebhafter...

Hallsche Börse vom 2. Juli.

Table with columns for Hallsche Börse, listing various stocks and their prices.

Berliner Produktbörse vom 1. Juli.

Table with columns for Berliner Produktbörse, listing various agricultural products and their prices.



Beendet wurden 1928 6621 Konturreise... 380,6 Millionen in 22,6 Millionen...

Verlorene Millionen. Die Zahl der Konturreise im Deutschen Reich bei 1928 und im laufenden Jahr eine rasche Zunahme erfahren...

Rückgang der Konturreise.

Nach Mitteilung des statistischen Reichsamtes wurden im Juli 1929 durch den Reichsangehörigen 808 neue Konturreise...

Vorkurse der Berliner Börse vom 2. Juli.

Table with columns for Vorkurse der Berliner Börse, listing various stocks and their prices.

Berliner Produktbörse vom 2. Juli.

Table with columns for Berliner Produktbörse, listing various agricultural products and their prices.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehre-Aktien, listing various stocks and their prices.

Table with columns for various stocks and their prices, including companies like Glodenstahl, Adlerwerke, and others.

Table with columns for various stocks and their prices, including companies like Sächs. Guß, Saline Salzgün, and others.

Große Entwidlung des Wintershall-Konzerns.

In der ordentlichen Generalversammlung der Salinitätsindustrie A.G. ...

Aus dem Burbach-Konzern.

Der Vorstandsmitglied der Salinitätsindustrie A.G. ...

Kritische Lage am Hypothekensmarkt.

Der Hypothekensmarkt befindet sich in einem Zustand bedenklicher Verärgerung.

Deutsche Forderungen an der Berliner Börse.

Wie letztendlich gemeldet, hat die F. G. Farneubetriebe ...

Der nach auswärts die Käufe ausgeteilt ...

Fortgang der Getreidehaufe.

Am der Berliner Probentische ...

Kurszettel der holländischen Hausfrau.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like flour, oil, and sugar.

Harmonika-Zusammenkunft.

Zusammenkunft in der Harmonika-Industrie ...

Ein Aktionär gegen Dividendenausschüttung.

In der heutiger Zeit seltene Fall, dass ein Aktionär ...

Leipziger Börse vom 1. Juli.

Table listing market data for Leipzig, including exchange rates and prices for various commodities.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Kinder Hildegard und Friedrich ...

Advertisement for 'kräftigen Mädels' (strong girls) with contact information.

Advertisement for Hildegard Kießler and Friedrich Krämer, engaged.

Advertisement for Dr. med. Rich. Meyer, Halle.

Advertisement for Schneiderei (Tailor) in Lindenstr. 62.

Large advertisement for 'Blutarmut' (Anemia) with detailed text and a small illustration.

Advertisement for 'Familien-Drucksachen' (family stationery) by Otto Händel-Drucker.

Advertisement for 'Verreist' (Travel) by Dr. Horn, featuring a list of destinations.

Advertisement for 'Von der Reise zurück' (Back from travel) by Sanitätsrat Dr. Fischer.

Advertisement for 'Sommergäste' (Summer guests) with contact information.

Advertisement for 'Reisekoffer' (Travel bags) by Paul Goldner, featuring an illustration of a suitcase.

Advertisement for 'Verreist' (Travel) by Dr. Horn, featuring a list of destinations.

Advertisement for 'Virtuelle Bekanntmachungen' (Virtual notices) by Dr. Horn.

Advertisement for 'Obstverpachtung' (Fruit leasing) by the Gemeinde Obermaßwitz.

Advertisement for 'Für die Ferienzeit' (for vacation time) by Ritterhaus.

Advertisement for 'Horn-Untersuchungen' (Horn examinations) by Dr. Schatz.

Advertisement for 'Auktion' (Auction) by the Gemeinde Obermaßwitz.

Advertisement for 'Die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt bürgt' (The Central German Newspaper, Erfurt guarantees).